134. Mittwoch den 12. Juni 1861. 134.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 12. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Superintendenten und Ober-Pfarrer Zierenberg zu Friedeberg in der Neumark den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Offizial, Dekan und Probst Sydow zu Zippnow, im Kreise Deutsch-Krone, dem katholischen Pfarrer Moecher zu Bitburg, im Regierungs-Bezirk Trier, und dem Schullehrer Zittlau zu Czarnowo, im Kreise Thorn, den Rothen Adler Orden vierter Klasse, so wie dem Hofbesitzer und bisherigen Oberschulzen Pleger zu Guteherberge, im Kreise Danzig, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den außerordentlichen Professor Dr. Schulz-Fleeth zum etatsmäßigen Mitgliede der technischen Deputation für Gewerbe zu ernennen; endlich dem General-Inspekteur der Artillerie, General der Infanterie von Hahn, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kurfürsten von Hessen Königlicher Hoheit ihm verliehenen Großkreuzes des Wilhelms-Ordens, und dem Hauptmann und Batterie-Chef von Mechow von der Garde-Artillerie-Brigade zur Anlegung des von des Großherzogs von Toscana Kaiserlicher Hoheit ihm verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Militär-Verdienst-Ordens zu ertheilen.

Der Kaufmann Georg Rick in Köln ist von der argentinischen Republik zum Konsul daselbst ernannt und diesseits in dieser Eigenschaft anerkannt worden.

Abgereist: Se. Exzellenz der General-Lieutenant, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division, von Bonin, nach Barsikow; Se. Exzellenz der Wirkliche Geheime Rath, Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich niederländischen Hofe, Graf von Königsmarck, nach Plauen.

Nr. 139 des St. Anz.'s bringt das Gesetz, betr. die Einführung einer allgemeinen Gebäudesteuer; vom 21. Mai 1861; ferner das Gesetz, betr. die für die Aufhebung der Grundsteuer-Befreiungen und Bevorzugungen zu gewährende Entschädigung; vom 21. Mai 1861.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Dienstag 11. Juni, Mittags. In der heutigen Sitzung des Unterhauses brachten 50 Abgeordnete durch Rieger folgenden Antrag ein: den Reichsrath bis zur Ermöglichung einer Gesammtvertretung zu vertagen und den Landtag sofort einzuberufen.

Kassel, Dienstag 11. Juni. Unter Vorsitz des Alterspräsidenten Baupel ist heute die Zweite Kammer zur Wahl ihres Präsidiums geschritten. Gegen die drei dissentirenden Stimmen Jordans, Giebels und Nuhns haben sämmtliche Mitglieder eine Rechtsverwahrung für die Verfassung vom Jahre 1831 zu Protokoll erklärt. Hierauf wurde mit 47 Stimmen Nebelthau zum Präsidenten, Ziegler zum Vizepräsidenten, Hünersdorf und Rudolph zu Sekretären gewählt. Der Landtagskommissar erklärte, daß die Regierung dem Proteste keine Wirkung beilege.

Wiesbaden, Dienstag 11. Juni, Nachmittags. In der heutigen Abgeordnetenkammer ist das Handelsgesetzbuch einstimmig angenommen worden. Der Abgeordnete Lang deduzirte die Nothwendigkeit einer deutschen Zentralgewalt mit einem Parlamente und kündigte den Antrag an, daß die Verfügung der Regierung betreffs der katholischen Kirche den Landständen zur Verhandlung unterbreitet werden möge.

London, Dienstag 11. Juni, Mittags. Nach hier eingetroffenen Berichten aus Newyork vom 31. v. M. beabsichtigte Präsident Lincoln 100,000 Mann unter die Waffen zu rufen. — Auf dem nächsten Bundeskongresse sollen die Einfuhrzölle von Thee und Kaffee votirt werden. — Die Bundestruppen haben feindliche Batterien bei Acquida und Creek angegriffen; das Resultat des Angriffes war noch unbekannt. Die Separatisten bedrohten Alexandria.

Paris, Dienstag 11. Juni. Der heutige „Moniteur“ erklärt, daß Frankreich sich in dem amerikanischen Streite neutral verhalten werde.

Turin, Dienstag 11. Juni. Die „Gazetta di Torino“ versichert, daß das Ministerium folgendermaßen zusammengesetzt sein werde: Ricasoli Präsidium und auswärtige Angelegenheiten, Minghetti Inneres, Bastoggi Finanzen, Sciatoja Handel, Della Rovera Krieg, Menabrea Marine, Miglietti Justiz, Desanctis öffentlichen Unterricht.

(Eingeg. 12. Juni 8 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. ☾ **Berlin**, 11. Juni. [Vom Hofe; Grundsteinlegung; Tagesnachrichten.] Gestern Nachmittag begab sich der König mit seiner Gemahlin, dem Kronprinzen, dem Prinzen Albrecht und anderen hohen Herrschaften nach dem Thiergarten und ließ sich daselbst von dem russischen Stallmeister die vom Kaiser Alexander zum Geschenk erhaltenen drei Pferde vorführen. Die hohen Herrschaften bewunderten sowohl die herrlichen Pferde als das kostbare Geschirr, das sehr reich mit Gold dekorirt ist. Der Stallmeister, welcher die Pferde vorführte, trug Offiziersuniform, der Kutscher und die beiden Stallleute waren in Livreen mit reichlicher Goldstickerei gekleidet. Wie ich höre, hat der König bei seiner Rückkehr zur Stadt den Stallmeister sowohl, wie seine drei Begleiter reich beschenkt. — Heute Vormittag ließ sich der König von dem Geheimrath v. Obstfelder und dem Generaladjutanten v. Manteuffel Vorträge halten und fuhr alsdann mit seiner Gemahlin, dem Kronprinzen und der Kronprinzessin, den Prinzen Albrecht und Adalbert zur Grundsteinlegung des neuen Rathhauses. Der starke Regen, der sich schon gestern Nachmittag eingestellt hatte, dauerte auch heute ohne Unterbrechung an und war Vormittags so heftig, daß man besorgte, die hohen Herrschaften würden diese Festlichkeit nicht durch ihre Gegenwart verherrlichen. Groß war daher der Jubel, als bei diesem Unwetter die königlichen Wagen in der Königsstraße, die sich mit Fahnen, Kränzen und Guirlanden festlich geschmückt hatte, erschienen. Das Hurrahgeschrei nahm gar kein Ende und schien den Majestäten dieser Enthusiasmus große Freude zu machen. Bei der Ankunft auf dem Bauplatze wiederholte sich dieser stürmische Jubelruf und begann alsdann die Feier. Dieselbe hatte ganz den Verlauf, wie ihn das Programm vorgezeichnet; der strömende Regen veranlaßte keine Abkürzungen. An der Feier nahmen Theil der Gouverneur Generalfeldmarschall v. Wrangel, der Stadtkommandant, Generallieutenant v. Alvensleben, die sämmtlichen Minister, die Geheimräthe Illaire, Costenoble und Obstfelder, der Oberpräsident Dr. Flottwell, die Geistlichkeit, Deputationen der Gewerke und Innungen 2c. Nach beendigter Feier unterhielten sich die hohen Herrschaften noch mit unsern Bürgermeistern Krausnick und Hedemann, mit dem Stadtverordneten-Vorsteher Lüttig, den Bauräthen 2c. und schieden darauf unter dem Hurrahruf der auf dem Bauplatze und auf den Tribünen versammelten Festgenossen. Die Toiletten der Königin, der Kronprinzessin und der die hohen Frauen begleitenden Damen, welche in weißen Roben erschienen waren, hatten vom Regen gewaltig gelitten; der König und der Kronprinz, welche meist im Freien standen, waren ganz durchnäßt. — Die Feier schloß mit einem Diner, das in Arnims Hotel stattfand. Dort saßen die Festgenossen im Trocknen recht lange beisammen. — Der König arbeitete heute Nachmittags 3 Uhr mit den Ministern v. Auerswald und v. Schleinitz und empfing darauf noch einige Militärs und andere höhere Personen. Darauf nahmen der König und die Königin mit ihren Kindern das Diner ein und schon um 5 Uhr kehrten der Kronprinz und Gemahlin nach Potsdam zurück. Prinz Karl war mit seiner Gemahlin in Glienicke geblieben, weil er Bedenken trug, bei dem Wetter nach Berlin zu fahren und an der Feier theilzunehmen. — Graf Pourtalès, unser Gesandter in Paris, wird, wie ich höre, morgen nach Paris zurückkehren; ebenso wird Graf v. Redern schon in diesen Tagen wieder auf seinen Posten nach Brüssel zurückgehen. — Dr. Brugsch, der vor einigen Jahren Herrn v. Minutoli nach Persien folgte, ist gestern von Teheran hierher zurückgekehrt und machte heute Vormittag dem Minister v. Schleinitz seine Aufwartung. Nachmittags befand sich Dr. Brugsch bei der Frau v. Minutoli, der er noch Mancherlei von ihrem verstorbenen Gemahl überbrachte. (Die „Berliner Börs. Ztg.“ brachte gestern ein Programm der Festlichkeiten bei Gelegenheit der Reise II. MM. des Königs und der Königin, wonach die Reise am 14. d. angetreten werden, am 15. in Bromberg die Grundsteinlegung zum Denkmal Friedrichs d. Gr. erfolgen, der Aufenthalt in Königsberg vom 17.—19. dauern, und der feierliche Einzug in Berlin am 22. von Charlottenburg aus stattfinden solle. Heute uns aus Berlin zugegangene Nachrichten wollen dagegen wissen, daß bis gestern Se. Maj. der König über die Reise und die Festlichkeiten noch keinerlei definitive Bestimmung getroffen habe. D. Red.)

— [Die Eisenbahnbauten in Rußland.] Wie der „BHZ.“ mitgetheilt wird, sind die Differenzen zwischen der russischen Regierung und der Administration der großen russischen Eisenbahngesellschaft auf dem besten Wege ausgeglichen zu werden. Die russische Regierung hat sich bereit erklärt, der Gesellschaft, wenn dieselbe sich anheischig macht, nach Vollendung der nördlichen Bahnen auch das südliche Bahnennetz herzustellen, eine bestimmte jährliche Subvention von bedeutender Höhe zu zahlen. Die Herstellung dieses südlichen Bahnnetzes, das dazu bestimmt ist, das nördliche und mittlere Rußland mit dem Schwarzen Meere zu verbinden, ist auf 500 Millionen Franken veranschlagt.

Oestreich. **Wien**, 10. Juni. [Tagesnotizen.] Der Kaiser hat die Anerkennung der Satzungen der deutschen Schillerstiftung für die zum deutschen Bunde gehörigen Kronländer des östreichischen Kaiserstaates genehmigt und das Staatsministerium zur Genehmigung der Statuten des in Wien gegründeten Zweigvereins dieser Stiftung ermächtigt. — Der Wiener Turnverein hat sich nunmehr konstituirt; die Wahl des Turnrathes hat stattgefunden und derselbe bereits zwei Sitzungen gehalten, in welchen die Aufnahmsmodalitäten und die Erwerbung von Turnplätzen Gegenstand eingehender Debatten waren. — In einer außerordentlichen Sitzung des Gemeinderaths von Triest wurde ein Rekurs an das Staatsministerium gegen die angeordnete Einrichtung eines großen Militärspitals in Triest beschlossen. — Aus Vorarlberg, 6. Juni wird gemeldet: Vor einigen Tagen fand in der Grenzstadt Bregenz eine Versammlung der in hiesiger Gegend in bedeutender Anzahl niedergelassenen Protestanten statt; die Konferenz war zahlreich besucht und hatte die Aufbringung der nöthigen Fonds für Gründung einer Pastoration, einer Schule und Errichtung eines Todtenackers zum Zweck. Es wurden namhafte Beiträge gezeichnet. — Die Volksversammlung, die am 9. d. in Pesth unter Leitung des Deputirten Besze stattfinden sollte, mußte in Folge Einschreitens der Behörde unterbleiben. — Im „M. Orsz.“ wird beantragt, daß für die in Warschau gefallenen Opfer in Pesth ein Trauergottesdienst abgehalten werde. — Der amerikanische Geschäftsträger am Wiener Hofe, Mr. Jones, weilt seit einigen Tagen in Pesth und wohnte am 8. d. der Sitzung des Unterhauses bei. — Wie aus Italien berichtet wird, beabsichtigt Kossuth seinen Wohnsitz dauernd von London nach der Lombardei zu verlegen, nachdem die britische Justiz seiner Notenfabrikation Schwierigkeiten entgegengestellt hat. Italienische Blätter sagen, der Exdiktator lasse am Comer See in einer für ihn gemietheten Villa die Notendruckerei einrichten.

— [Ueber den Tod Cavours] sagt die „Wien. Ztg.“: „Der Tod des Grafen Cavour ist einer jener erschütternden Momente, in welchen eine höhere Macht die Antwort auf scheinbar unentwirrbare Fragen zu geben beginnt. Wir sehen von der Sache ab, für welche der nun Dahingeschiedene einstand und die er oft da am eifrigsten vertrat, wo er sich nicht zu ihr bekannte, um sich dann dort wieder zu ihr zu bekennen, wo es ihm nicht wirklicher Ernst war, sie zu vertreten, und auch über die Mittel, die er zur Verwendung brachte, gehen wir hinweg. Wir fühlen uns unter dem Eindrucke eines großen Verhängnisses, das, vielleicht strafend, vielleicht schonend, ihn sein Werk weder bis zu einem weiteren Ziele noch bis zu einem gänzlichen Zerfalle hin verfolgen ließ. In wessen Hände wird nun sein politisches Erbe fallen? Werden die Kräfte, die er sich dienstbar gemacht zu haben glaubte, indem er sie bald anzuregen, bald zu bändigen versuchte, jetzt zu keinem Entschlusse mehr kommen, seit ihr Meister in die Gruft gestiegen ist, oder werden sie, der leitenden Hand entrückt und ihrer Befreiung froh, jetzt zur selbständigen Bewegung schreiten und ohne ihn wagen, was er mit ihnen nicht wagen wollte? Wer kann in diesem Augenblicke schon wissen, ob der verblichene Künstler seine Automate nur so weit ausbildet, daß sie, wenn er den Faden nicht mehr lenkt, als leblose Puppen zu Boden fallen, oder ob er der trotzig gewordenen Maschine gehorchen mußte, als sie ihm zurief: „gieb mir eine Seele!“ Jedenfalls wird sein Programm, das den Krieg für dieses Jahr aus dem Kalender strich, jetzt noch anderen Elementen zur Revision zufallen und für die Lebenden daraus die Lehre hervorgehen, daß gewaltsame und unheilvolle Bewegungen auch für den, der sie vorbereitet oder schafft, sich nicht an Tag und Stunde kehren.“

Pesth, 8. Juni. [Adreßdebatte.] Im Unterhause findet die weitere Berathung der Adresse statt. Die Romanen verlangen die Abänderung der Worte „ungarischer Standpunkt, ungarische Interessen“ in die Worte „Landesinteressen, Standpunkt des Vaterlandes“, wodurch eine neuerliche Erörterung der Nationalitätsfrage hervorgerufen wird, bis Eötvös die Unzweckmäßigkeit einer solchen gelegenheitlichen Behandlung der wichtigsten Fragen hervorhebt und zugleich erklärt, nächster Tage eine motivirte Proposition zur Regelung der Nationalitätsfrage einbringen zu wollen. Er hofft, dieser Landtag, wenn er Dauer haben wird, werde das große Werk der Beruhigung der Nationalitäten vollführen. Die weitern Punkte der Deakschen Proposition wurden mit großer Majorität angenommen.

— [Die Steuereintreibung; Cavours Tod.] Da die Steuerexekutionen fortdauern, wird auch an Pesth die Reihe kommen. Es wird ein großes Lager auf dem Rakos errichtet, und bereits sind Artillerieparks eingerückt. — Cavours Tod erweckt hier wieder Hoffnungen auf kriegerische Bewegungen am Po, da man hofft, die energische Partei werde das Regiment in die Hände bekommen. (A. Z.)

Venedig, 6. Juni. [Unterstützung der Emigration; der Unterschleifprozeß.] Der „A. Z.“ wird geschrieben: „Sie wissen, daß unter den venetianischen Patrizierfamilien es vorzüglich zwei waren, die sich stets des besonderen Wohlwollens des Kaiserhauses erfreuten: der Fürst Giovannelli, im Jahre 1847 gefürstet, und der Conte Correr, vom Kaiser Franz Joseph mit seltener Freigebigkeit bedacht. Nun wohlan, die Söhne Beider sind drüben im Lager der Feinde obenan, wo es sich darum handelt, der Regierung entgegenzuwirken, die Ersten bei allen Revolutionsplänen der Emigration. Und dieser Tage erst hat Giovannelli (durch den Tod des Vaters vor einigen Monaten in den Besitz eines bedeutenden Vermögens gelangt) die Summe von 186,000 Fr. zum Zwecke der Revolution gegeben! Dies ist italienischer Edelmuth, dies italienische Dankbarkeit. — Der Marine-Unterschleifsprozeß geht seinem Ende zu. Bisher wurden drei höhere Beamte zu Freiheitsstrafen verurtheilt und vier niedere freigesprochen. Andere Urtheile werden dieser Tage erwartet.“

Frankfurt a. M., 9. Juni. [Bundestagssitzung.] Die offizielle Mittheilung über die Bundestagssitzung vom 6. d. M. lautet: „Oestreich ließ in Folge Ansuchens der betreffenden am kaiserlichen Hofe beglaubigten Gesandtschaften die Protestationen des Großherzogs von Toscana und des Herzogs von Modena gegen den vom König von Sardinien angenommenen Titel eines Königs von Italien überreichen. Bei diesem Anlaß bezog sich der k. k. Präsidialgesandte ausdrücklich auf die seitens der kaiserlichen Regierung im Schooße der Bundesversammlung wegen des völkerrechtswidrigen Vorgehens Sardiniens in Italien erfolgten früheren Erklärungen, welche derart seien, daß die Ausdehnung der darin enthaltenen Rechtsverwahrungen auf die Annahme des obigen Titels sich von selbst ergebe und somit bei ihren deutschen Bundesgenossen kein Zweifel über die Beurtheilung dieses Aktes seitens der kaiserlichen Regierung bestehen könne. Diese Erklärung wurde nebst den erwähnten Protestationen durch Aufnahme in das Protokoll zur Kenntniß der hohen Regierungen gebracht. — Der großherzoglich badische Gesandte machte die Anzeige, daß er zu einer anderen Bestimmung abberufen sei, jedoch bis zum Eintreffen seines Nachfolgers die Geschäfte fortzuführen habe. — Nachdem durch Bundesbeschluß vom 20. Dezember v. J. den höchsten und hohen Regierungen bei Einführung gezogener Feldgeschütze die Annahme des preußischen Systems und Kalibers als eines einheitlichen für das gesammte Bundesheer empfohlen und die Voraussetzung ausgesprochen war, daß die bei dem Systeme sich etwa noch ergebenden Verbesserungen thunlichste Berücksichtigung finden würden, hatte die großherzoglich

hessische Regierung zur Erhaltung des einheitlichen Systems nachträglich einen auf alle neueinzuführenden Kaliber gezogener Geschütze bezüglichen präziseren Ausspruch beantragt; auf Grund eines Vortrags des Militärausschusses, in welchem nachgewiesen war, daß obgedachter Bundesbeschluß ganz allgemein die Sicherstellung der eben begründeten Gleichheit gegen einseitige und übereilte Einführung von Verbesserungen jeglicher Art bezweckt hat, ward aber von einer besonderen Beschlußfassung im Sinne dieses Antrags Umgang genommen. — Andere Verhandlungen bezogen sich auf Sicherstellung von Kasernenrequisiten für die Kriegsbesatzungen der Bundesfestungen durch Vereinbarungen mit den betreffenden besatzunggebenden Regierungen. — Endlich wurden Ausschußwahlen vorgenommen und namentlich in Gemäßheit der Exekutionsordnung die periodische Erneuerung der Exekutionskommission vollzogen."

Hessen. Darmstadt, 9. Juni. [Unfall.] Am 6. d. Abends fiel der Kriegsminister Frhr. von Schäffer-Bernstein beim Heraustreten aus dem hiesigen Offizierskasino so hart, daß er besinnungslos nach Hause gefahren werden mußte. Bei dem hohen Alter des Ministers erscheint die Furcht, daß dieser Unfall nachhaltige Folgen haben möge, doppelt gerechtfertigt.

Großbritannien und Irland.

London, 9. Juni. [Preußen und Posen.] Der „Globe" findet sich plötzlich veranlaßt, zwei seit Jahresfrist in Paris bei Dentu erschienene Flugschriften über Preußen und Posen zu besprechen, und zwar legt er ein schüchternes Wort zu Gunsten Preußens ein. „Kein Paragraph", so schreibt er, „war und ist im Stande, den unterjochten Theilen Polens auf die Dauer das zu sichern, was nur durch Einheit und Unabhängigkeit sicher gestellt werden kann. Die wirkliche Wahrheit ist, daß sich eine Nationalität nicht zur Hälfte oder durch halbe Maaßregeln aufrechthalten läßt. Ein Land muß entweder unerobert, unabhängig und ungetheilt bleiben, oder seine Bevölkerung muß dahin gebracht werden, daß sie in der Verschmelzung mit dem Volk des Staates, in dessen Gewalt sie gefallen ist, ihre Rechnung findet. England hatte seine polnischen Lande: Schottland und Irland. Ersteres hat gelernt, und letzteres lernt jetzt in der verfassungsmäßigen Gemeinschaft mit der stärkeren Nationalität seine Rechnung zu finden. Rußland, Oestreich und Preußen hatten kein so lebenskräftiges konstitutionelles System, um darauf die verschiedenen Zweige der getheilten polnischen Nationalität zu pfropfen; aber wenn man jetzt jene drei Mächte vor der Schranke der öffentlichen Meinung in Anklagestand setzt, weil sie in dem getheilten Polen nicht die nationalen Rechte und Vorrechte ungeschmälert bewahrt haben, so macht man ihnen in Wirklichkeit ein Verbrechen daraus, ihre Kräfte nicht an etwas Unmöglichem vergeudet zu haben."

— [Tagesnotizen.] Die „Times" dringt auf Verbesserung der Kommunikationsmittel in Ostindien, d. h. auf Straßen- und Eisenbahnbauten. Als Beispiel, wie wichtig diese Angelegenheit sei, führt sie an, daß in Indien von jeden für den Getreidekauf verausgabten 50 Pfd. nicht weniger als 40 Pfd. St. auf die Kosten des Transportes nach dem Bestimmungsorte des Getreides kämen, und ferner, daß von dem Preise, zu welchem ostindische Baumwolle in England verkauft werde, zwei Drittel auf den Transport kämen und nur ein Drittel auf die wirklichen Produktionskosten. — Im „Globe" dauert die deutsch-dänische Kontroverse fort. Ein Däne aus Schleswig hatte unlängst darin die deutschen Ansprüche als Chimären besprochen. Dafür hat der „Globe" dieser Tage wieder einem Gegenschreiben Blinds seine Spalten geöffnet. Es ist dies eine Unparteilichkeit, die heut zu Tage Anerkennung verdient; denn „Times", „Morning Post" und andere Blätter, zu denen leider jetzt auch „Daily News" gehört, nehmen sehr selten andere als dänische Episteln auf. — Auf einem der reizendsten Punkte in der Nähe der Hauptstadt wurde vorgestern durch Sir Anthony Rothschild der Grundstein zu einem Erziehungsinstitut für israelitische Kinder gelegt. Grund und Boden war von einem Gemeindemitglied geschenkt worden, und die Kosten des Baues und der Einrichtung, die auf 25,000 Pfd. St. veranschlagt wurden, werden durch freiwillige Beiträge gedeckt. Freiwillige Schützen paradirten bei der Feier der Grundsteinlegung. Der k. großbritannische Ober-Landrabbiner, Dr. Adler, Sir Francis Goldsmith und Andere hielten Reden.

— [Deutschland und Preußen.] In Erwiderung auf einen Artikel der „Times" über Deutschland und Preußen spricht der „Morning Herald" seine Befriedigung über den friedlichen Charakter der preußischen Thronrede aus, bezeichnet die Gerüchte über landesverrätherische Pläne einzelner deutscher Fürsten als verleumderisch und führt als Beweis dagegen den Eifer an, mit dem die deutschen Fürsten sich in Baden um den Regenten von Preußen geschart. Allerdings sei Deutschland von großen Gefahren bedroht, aber was solle man dazu sagen, daß Angesichts dieser Gefahren und Angesichts der schwierigen Lage, in welcher Preußen sich befinde, die „Times" dem Könige von Preußen den Rath gebe, sich nach dem Vorbilde Victor Emanuels zu richten und vielleicht durch eine Abtretung des Rheines die Unterstützung Frankreichs zu erkaufen, um auf diese Weise den Traum deutscher Einheit zu verwirklichen! Die „Times" habe in der letzten Zeit einige sonderbare Sprünge gemacht. Doch würden sie alle von diesem neuen Stücke zudringlicher Rathgeberei überboten. Den Süden Amerika's habe sie gegen den Norden gehetzt, und jetzt wisse sie dem Könige von Preußen keinen besseren Rath zu geben, als sich in einen Kampf zu stürzen, der ganz Deutschland zuverlässig den Schrecken eines langwierigen und in der That zwecklosen Krieges aussetzen und nur mit der Vergrößerung seiner mächtigen Nachbarn enden würde. Freilich könne ein solcher Vorschlag von Seiten der „Times" nicht Wunder nehmen. Habe dieses Blatt doch vor Kurzem erst die Bildung eines unabhängigen Polens unter einem russischen Großfürsten anempfohlen! Heißt das nicht geradezu, dem mächtigen Kaiserreiche, vor welchem Preußen auf der Hut sein solle, in die Hände arbeiten und den Weg zur Uneinigkeit bahnen, gegen den die „Times" so streng zu Felde ziehe? Was könne Louis Napoleon Besseres wünschen, als daß der Verdacht eines solchen Planes sich in die Gemüther der kleinen deutschen Fürsten hineinarbeite? Aber gar nicht zu reden von Bayern, Württemberg und Sachsen, so gebe es auch noch ein Haus Habsburg, das, allem Anscheine nach, kräftiger als je aus seiner jetzigen Bedrängniß hervorgehen werde. Schließlich bemerkt der „Morning Herald", auch er wünsche, so sehnlich wie die „Times", Preußen an der Spitze Norddeutschlands zu sehen; doch könne dieses Ziel ohne Revolution, Gebietsvergrößerung oder Blutvergießen erreicht werden, Preußen möge sich nur das Vertrauen des deutschen Volkes erwerben.

— [Enthüllungen.] Nach langer Pause bringt das konservative Wochenblatt „Preß" an der Spitze seiner Spalten wieder eine jener Enthüllungen, die dem Kredit des Blattes bisher nur geschadet haben, weil sie die Mache zu deutlich verrathen, und weil kaum eine einzige sich je bewährt hat. Die heutige Enthüllung, die, wie immer „aus verläßlicher Quelle" stammt, lautet: „Die Agitation unter der revolutionären Partei in Italien nimmt eine sehr ernste Gestalt an; schon reicht ihr Ehrgeiz über die Erwerbung Roms und Venedigs hinaus; sie will Triest und Illyrien annexiren. Da Triest ein integrirender Bestandtheil des deutschen Bundes und der einzige Verbindungspunkt Deutschlands mit dem Mittelmeere ist, so würde ein derartiger Angriff eine thatsächliche Kriegserklärung an den deutschen Bund sein, und Preußen sowohl wie die sämmtlichen kleineren Staaten und Oestreich in das Feld rufen. Es wird uns ferner mitgetheilt, daß der Kaiser der Franzosen nicht abgeneigt ist, sich mit den Italienern an diesem Kriege zu betheiligen, und zwar unter dem Vorwande seiner mit Victor Emanuel abgeschlossenen Offensiv- und Defensivallianz, in Wirklichkeit aber, um das ewig schwankende, in sich getheilte Deutschland anzugreifen und die Rheingrenze zu gewinnen. Das Haupthinderniß für diese gemeinschaftliche Unternehmung liegt darin, daß der Kaiser der Franzosen auf die Abtretung Sardiniens als Belohnung für seine neue Dienstleistung und für die neue Gebietserweiterung Italiens besteht, genau so, wie im Frühjahr 1859, als er sich Savoyen und Nizza verschreiben ließ. Vor der Hand wird unterhandelt."

Frankreich.

Paris, 9. Juni. [Herr Haußmann im Senat.] Im Senat kam u. A. die Petition zur Verhandlung, welche gegen den verfassungswidrigen Charakter der dem Seinepräfekten ertheilten außerordentlichen Vollmachten sich beschwert. Der Minister ohne Portefeuille, Herr Billault, erklärte in Auftrag, daß die Regierung das betreffende Dekret als durchaus konstitutionell ansehe, jedoch, um jeden Vorwand zu etwaigen Beschwerden zu beseitigen, dem Antrage der Kommission beistimme, diese wichtige Sache einer speziellen Kommission zur Berichterstattung zu überweisen. Der Seinepräfekt Haußmann ergriff nun das Wort, um in einer Rede, die nicht weniger als acht enggedruckte Spalten des „Moniteur" füllt, sich selber, seine Amtsführung und die ihm übertragenen außerordentlichen Vollmachten zu rechtfertigen. Ob ihm dies gelungen ist, ging aus der gestrigen Debatte nicht hervor, da außer ihm Niemand sprach, und die eigentliche Entscheidung des Senats erst auf den Bericht und Antrag der zu ernennenden Spezialkommission später erfolgen kann. Einstweilen hat Herr Haußmann bereits ein sehr wirksames Argument herausgekehrt, indem er in der direktester Weise darauf hinwies, daß der Kaiser selber Alles, was auf die Beamten in Paris Bezug habe, anordne. Als er von Bordeaux nach Paris berufen worden sei, erzählt er, habe er persönlich nichts zu entwerfen gehabt. Alles war bereits nach einem allerhöchsten Plane beschlossen. Das Programm seiner Verwaltung war vorgezeichnet, und noch am heutigen Tage erfüllt er es Schritt um Schritt. Mit der Zukunft habe er nichts zu thun, in jeder Weise werde sein Name zu Grunde gehen, indem die Nachwelt dem Kaiser allein allen Ruhm zuschreiben werde. Er rechne auf keinen Dank und keine Anerkennung, er habe keinen Ehrgeiz, sondern thue einzig und allein seine Pflicht als Diener des Kaisers ꝛc.

— [Tagesbericht.] Der Senat beschäftigte sich vorgestern mit Prüfung einer großen Menge von Petitionen über die verschiedenartigsten Gegenstände. Bemerkenswerth darunter war eine Eingabe des Herrn Grignon-Dumoulin, welcher die Ueberbringung der sterblichen Ueberreste Louis Philipps nach Frankreich verlangt. Nachdem der Berichterstatter aus einem Schreiben des Staatsministers nachgewiesen, daß der Kaiser, sofort nach dem Ableben des Königs, die Beisetzung der Leiche in der Familiengruft von Dreux gestattet habe, daß jedoch die Prinzen des Hauses Orleans von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch hätten machen wollen, geht der Senat znr Tagesordnung über. — Dem „Messager du Midi" wird aus Toulon geschrieben: „Heute Morgens 9 Uhr, während Prinz Napoleon und Prinzessin Clotilde das Arsenal besuchten, empfand der Prinz eine leichte Ermüdung und kehrte in Folge hiervon an Bord seiner Yacht zurück. Die Prinzessin nahm ihr Frühstück auf der Seepräfektur ein, woselbst sie um 11 Uhr von ihrem Gemahl abgeholt wurde. Der Prinz und die Prinzessin fuhren hierauf nach dem Arsenal Castigneau, um dasselbe zu besichtigen, aber der Prinz bekam einen zweiten Fieberanfall und war genöthigt, sich abermals an Bord seiner Yacht zu begeben." — Die sardinische Gesandtschaft bereitet eine Todtenfeier für Cavour vor. — Am 20. werden in Konstantinopel Konferenzen wegen der Donaufürstenthümer zusammentreten. Rußland wird darin einwilligen, daß die Fürstenthümer im Falle einer Erledigung der Regierung einem auswärtigen Fürsten anvertraut werden.

— [Finanzielle Verlegenheiten.] Die finanzielle Unklarheit, in welcher das Kaiserreich schwebt, und über welche in den letzten Diskussionen des gesetzgebenden Körpers ein helles, aber darum nicht erfreuliches Licht gefallen ist, trägt viel dazu bei, die Reihen der Gegner, welche vor Allem die bürgerliche Freiheit vermissen, durch die zu vermehren, welche vorzugsweise Ordnung, Sparsamkeit und Offenheit zu Haupttugenden für eine auch noch so starke und ruhmreiche Regierung machen. Die Klagen des Hrn. Devinck, die vernichtenden Zahlen des Herrn Gouin haben dem seitherigen Finanzsystem wirkliche und nur durch einen vollständigen Bruch mit der herrschenden Bewirthschaftung zu beseitigende Verlegenheiten bereitet. Ein bisher nie eingestandener Mehrbetrag von 343 Millionen in den Ausgaben des laufenden Budgets, das ist eine Enthüllung, welche selbst weit in die kaiserlichen Kreise hinein eine tiefe Mißstimmung und Beängstigung hervorrufen muß. Das Anlehen, dessen Nothwendigkeit bei verschiedenen Anlässen mit so großer Sicherheit, ja, mit einer gewissen moralischen Entrüstung zurückgewiesen ward, tritt nun wieder als traurige Gewißheit, als unvermeidliches Ausgleichungsmittel, um aus der Unordnung in die Ordnung zu gelangen, hervor, und dieses leuchtet Jedermann so klar ein, daß ein längeres Hinausschieben desselben die allgemeinen Besorgnisse nur noch erhöhen könnte.

— [Aus dem gesetzgebenden Körper.] Gestern hat, nach dem stenographischen Berichte des „Moniteur" zu urtheilen, eine ungemein interessante, wenn auch nicht sehr erbauliche Sitzung im Palais Bourbon stattgefunden. Man hat nur die lange Rede des Herrn Keller zu lesen, ohne auf die erbosten Kommentare der offiziösen Journale Rücksicht zu nehmen, um sich eine Vorstellung von dem Eindruck zu machen, den diese klerikale Catilinaria auf alle Fraktionen der Versammlung machen mußte. Herr Keller ließ, ohne sich durch irgend eine Unterbrechung (und es gab deren unzählige), ja, durch eine direkte Interpellation des Herrn Baroche irre machen zu lassen, seiner Erbitterung gegen Alles, was nicht für ihn ist, ungehinderten Lauf. Freier oder wenigstens ungenirter wurde bis jetzt noch nicht in der kaiserlichen Kammer gesprochen, und die Sache war wirklich so unerwartet, daß eine vollständige Umkehrung in dem hier üblichen parlamentarischen Komment eintrat. Der Minister interpellirte den Deputirten und beklagte sich gleichzeitig bitter, daß ihm dieser nicht von gewissen speziellen Behauptungen vorher Kenntniß gegeben habe, um sie widerlegen zu können. Herr Keller ließ sich aber aus Gründen, die verschiedenartig angegeben und beurtheilt werden, nicht aus dem Kontext bringen; er fuhr genau, als existire für ihn weder Minister noch Interpellation, in demselben Worte fort, wo ihn Herr Baroche unterbrochen hatte, obgleich er, mit einigem auch noch so geringen Improvisationstalent, sehr schlagend hätte erwidern können, daß die Berufung auf parlamentarischen Brauch in England ꝛc. nicht wohl in den Mund eines unverantwortlichen Ministers passe. Was für ein Interesse soll man dabei haben, einem unverantwortlichen Minister Verlegenheiten zu bereiten? Herr Keller wurde seiner beispiellosen und stellenweise begründeten Angriffe wegen schließlich von Herrn v. Morny daran erinnert, daß die Kirche, die er so oft angerufen habe, vor Allem Versöhnung, Nachsicht, Mäßigung, Verzeihung lehre, und er ersuche die Mitglieder, welche sich in der Versammlung als Vertreter der katholischen Meinung ansähen, öfter das Beispiel solcher Tugenden zu geben. Herr Keller wurde außerdem wegen eines heftigen Ausfalles gegen die Selbständigkeit und Unabhängigkeit des französischen Richterstandes mit einem Ordnungsrufe bedacht. Es sind alle Anzeichen vorhanden, daß es morgen in der Sitzung zu einem allseitigen Ausbruche gegen den Redner kommen wird. Den größten Triumph dabei feiert aber Herr Migeon, der aus der Kammer hinausgeschafft wurde. Denn gerade Herr Keller ist der Mann, welchen die Regierung nur mit äußerster Anstrengung und erst in der dritten Wahl als offiziellen Kandidaten gegen Herrn Migeon durchzusetzen vermochte!

Schweiz.

Bern, 7. Juni. [Sieg der Liberalen in St. Gallen.] Am 2. d. sollte in St. Gallen der neue Große Rath, für welchen die ultramontane Partei durch die letzten Volkswahlen eine knappe Mehrheit errungen hatte, eröffnet werden. Da es aber eine konstatirte Thatsache ist, daß die überwiegende Mehrheit der St. Galler Bevölkerung entschieden liberal und das Ergebniß der letzten Wahlen nur ein Ergebniß der jetzt noch bestehenden höchst ungerechten Wahlbezirk-Eintheilung ist, so waren die liberalen Großräthe entschlossen, das Aeußerste zu wagen, um nicht den Kanton ganz in die Hände der Ultramontanen zu liefern und alle freisinnigen Institutionen, namentlich im Erziehungswesen, zu Grunde richten zu lassen. Sie veröffentlichen deswegen eine Erklärung, nach welcher sie nur dann an den Berathungen des Großen Rathes Theil nehmen würden, wenn sofort eine Revision der Verfassung beschlossen und die Mitglieder des Verfassungsrathes nach einer gerechteren Wahleinleitung von den politischen Gemeinden gewählt würden. Die Regierung, unter dem Vorsitze des ultramontan-jesuitischen Pfarrers Baumgartner entschloß sich, zur Vermeidung eines gefährlichen Zusammenstoßes, die Hand zum Frieden zu bieten und eine Verfassungsrevision bei dem Großen Rathe zu beantragen. Einzelne Punkte des Vorschlages gefielen aber den Liberalen nicht, und statt den Großen Rath am Montag zu eröffnen, ging der ganze Tag mit Unterhandlungen der an zwei verschiedenen Orten versammelten Parteikomité's hin. Nach zwölfstündiger Unterhandlung kam es zu einem Kompromiß, in welchem das Verlangen der Liberalen angenommen und dann der Große Rath eröffnet wurde. Die Ultramontanen sind unterlegen und die Zukunft des Kantons gehört dem Fortschritt. Die Spannung und Aufregung im Kanton ist groß. (F. J.)

Bern, 8. Juni. [Tagesnachrichten.] Der Große Rath von Tessin hat 4 Gemeinden die Kosten der militärischen Besetzung vom Jahre 1859 des Gänzlichen erlassen. — Freiburg hat am 30. Mai eine gute Probe bestanden. In dieser als Hauptburg des strengen Katholizismus betrachteten Stadt fanden sich am Frohnleichnamstage zahlreiche Abgeordnete evangelischer Regierungen, Kirchenräthe, Synoden und Vereine zusammen, um mit der evangelischen Gemeinde das 25jährige Gründungsfest zu feiern. Die katholische Bevölkerung benahm sich vortrefflich und bewies eine herzliche Theilnahme. Der Staatsrath Schaller, als Vertreter der Regierung, rühmte in seiner Festrede die Fortschritte der religiösen Duldung in den christlichen Ländern. — Die Schweiz hatte bei der letzten Volkszählung 2,534,242 Seelen, darunter 1,483,298 Reformirte, 1,040,469 Katholiken. Das schweizerische Heer zählte Ende v. J. im Auszug 81,257, in der Reserve 43,284, in der Landwehr 61,848, zusammen 186,389 Mann. Der gesetzliche Bestand würde sein: 69,569 Auszug, 34,785 Reserve, 69,600 Landwehr, zusammen 173,954 Mann. — Der Bremer Schützenverein widmet dem eidg. Schützenfest 6 silberne Kuchenkörbe im Werth von 600 Fr., die nur von Schweizern gewonnen werden können. — Die Generalversammlung der Aktionäre der Vereinigten Schweizerbahnen hat beschlossen, das Aktienkapital um 2½ Mill. zu vermehren und sich bei der Lukmanierbahn mit 5 Mill. zu betheiligen. — Der König von Sachsen hat für Glarus 100 Thlr. gesandt. (N. Z.)

Genf, 9. Juni. [Der Staatsrath; Stimmung in Nord-Sardinien.] Fazy und die übrigen Mitglieder des Staatsraths haben gestern die im Conseil général vom 2. Juni auf sie gefallene Wahl annehmen zu wollen erklärt und ist der Großrath auf den 10. Juni einberufen worden. Es wird in dieser Sitzung die Installation des Staatsraths und seine Vereidigung erfolgen. — In Nord-Sardinien ist die Bevölkerung in sehr beunruhigter Stimmung. Eine Feuersbrunst folgt der andern, und es scheint, daß Abneigung gegen das französische Regiment hierbei im Werke ist. (BHZ.)

Italien.

Turin, 8. Juni. [Verschwörung in Mailand; Avesani †; Exzesse in Parma.] Wie der „Lombardo di Milano" meldet, ist man in Mailand einer großartigen Verschwörung auf die Spur gekommen; es soll sich dabei um nichts Geringeres, als um eine Fabrikation von Bomben, nach Art der Orsini'schen, handeln. Die Untersuchung und gerichtliche Verfolgung wird mit großem Eifer betrieben. — In Mailand starb am 3. d. der Advokat Johann Fr. Avesani aus Verona, bekannt durch den hervorragenden Antheil, den er an der italienischen Bewegung seit 1848 genommen, und durch die Freundschaft, mit der er mit Manin verbunden war. — Die „Perseveranza" berichtet aus Parma vom 4. d. M.: Einige Offiziere des Lanzier-Regiments Montebello wurden von einem Volkshaufen insultirt; es kam zwischen einigen Lanziers, die ihren Offizieren zu Hülfe eilten, und dem Volke zu einer Schlägerei, wobei einige Verwundungen vorkamen; das Regiment soll noch in der Nacht die Stadt verlassen.

— [Die Lage; Cavours Tod und Leichenbegängniß.] Von den Schwierigkeiten oder Erleichterungen, die Ricasoli in den auswärtigen Beziehungen findet, wird es abhangen, ob radikalere Mittel und also auch mehr nach der Linken vorgerückte Männer als Führer der Nationalpolitik nöthig werden. In Italien

ist die Nation nur über Eines einig, nämlich daß Cavours Einheits- und Befreiungswerk vollendet werden müsse; aber den Weg dazu gingen bekanntlich die Ansichten von Anfang an so weit auseinander, wie Mazzini von Cesare Balbo entfernt war, zwischen denen Garibaldi und Cavour, jener auf der linken, dieser auf der rechten Seite des Zentrums, standen. — Ueber Cavours letzte Stunden, so wie über den Trauerzug liegt heute ein so reiches Material vor, wie es die allgemeine Theilnahme der Italiener mit sich bringt. Der Eindruck der Todesbotschaft in Stadt und Land muß ein überwältigender genannt werden; im Parlamente weinten die Männer wie die Kinder, und Ratazzi selbst konnte, als er die Meldung im Abgeordnetenhause machte, vor Schluchzen kaum sprechen und sich verständlich machen. Die „Nationalités" behaupten, daß es nicht richtig sei, wenn gesagt worden, Cavour sei in seinen letzten Stunden nicht mehr bei sich gewesen, im Gegentheil habe er, als der Pfarrer mit den heiligen Sakramenten an sein Bett getreten, demselben die Hand gereicht und gesagt: „Es ist Zeit zum Scheiden." Dem Könige habe er gute Nachbarschaft mit Frankreich empfohlen; seine letzten, im Sterben von den nächststehenden Freunden noch erlauschten Worte seien diese gewesen: „Ich that meine Schuldigkeit; Italien kann nicht mehr zu Grunde gehen." Cavour war auf einem schmalen, niedrigen, eisernen Bette gestorben. Dieses Bett war in die Mitte des schwarz ausgeschlagenen und mit zwölf Kerzen erleuchteten Krankenzimmers gerückt, als das Volk um 7 Uhr Abends Zutritt erhielt. Der Verewigte lag auf diesem Bette, der Kopf in ein weißes Tuch gehüllt, die Hände gefaltet und ein Kruzifix haltend; das Antlitz war enthüllt: es sah ungemein ruhig und heiter aus. So umwandelte das Volk Kopf an Kopf von Abends 7 Uhr bis zum andern Nachmittage das Todtenbett; nun ward das Hotel Cavour geschlossen, um die Anordnungen zum Leichenbegängniß zu treffen. Um 6 Uhr, als der Zug beginnen sollte, verfinsterten drohende Wetterwolken den Himmel, doch Niemand hatte derselben Acht. In den Straßen reihte sich die männliche Bevölkerung hintereinander; alle Häuser waren schwarz behängt, an allen Fenstern erschien man in tiefster Trauer; in den übrigen Stadttheilen herrschte Kirchhofsstille. Um 6¼ Uhr verließ der Zug das Sterbehaus in nachstehender Reihenfolge: die Infanterie und Kavallerie, welche die Garnison von Turin bildet; sechs Stück Geschütze; ein Bataillon des von Cavour neuerdings gebildeten 1. Marineregimentes; eine Kompagnie Landungsseetruppen mit ihren Enterbeilen; drei Legionen der Turiner Nationalgarde, die vierte bildete Spalier; sämmtliche Offiziere ohne Truppen, die in Turin anwesend waren; vier geistliche Brüderschaften; eine große Anzahl von Damen in Trauer; die Mönche des Kapuziner- und des Franziskanerklosters; der Klerus der Pfarrei Unserer lieben Frau der Engel; der Leichenwagen, von sechs Pferden gezogen. Die Kordons wurden gehalten vom Kriegsminister, vom Justizminister, vom Grafen Sclopis als Vizepräsidenten des Senats, von Ratazzi als Präsidenten der Deputirtenkammer und von den Generalen Sonnaz und Crotti. Auf dem Leichenwagen bemerkte man unter den Insignien den Genielieutenantshut, welchen der Verstorbene getragen; hinter dem Wagen trug ein Herold den Annunciade-Orden auf einem Kissen. Dann folgten die Annunciadenritter, die Adjutanten des Königs und der Prinzen, die übrigen Minister und Großwürdenträger, der Senat und die Deputirtenkammer in corpore, auch die äußerste Linke, wie Brofferio, Mauro Macchi, Ricciardi u. s. w., sodann der Staatsrath, die Rechnungskammer, der Appellhof, der Gemeinderath mit der Munizipalgarde, die Universitätskorporation u. s. w. u. s. w.; die Emigration mit Trauerfahnen, welche das römische und das venetianische Wappen trugen, ein zahlreiches Detachement Freiwilliger im Garibaldi'schen rothen Hemde, sämmtliche Arbeitervereine mit ihren Fahnen, viele Körperschaften aus Genua, Casale u. s. w., die Pacht- und Ackersleute von Ceri und anderen Cavour'schen Gütern, die Livreen der Familie Cavour und vieler verwandten und befreundeten Familien, welche Kerzen mit den Familienwappen trugen. Den Schluß des Zuges bildete eine Schwadron Piacenzahusaren zu Pferde. Eingereiht aber hatten sich viele der angesehensten Männer Italiens, denen sich nun die gesammte übrige Bevölkerung anschloß. Um 7¾ Uhr verkündete Kanonendonner den Eintritt des Sarges in die Kirche Unserer lieben Frau der Engel, wo die Leiche während der Nacht blieb, um vorläufig dann nach Cavours Villa di Santana gebracht zu werden.

Rom, 1. Juni. [Der Mord des Grafen Lemminghe; Frhr. v. Canitz.] Es unterliegt jetzt kaum noch einem Zweifel, daß ein revolutionärer Verein den Grafen Alfred v. Lemminghe tödten ließ. Der Graf hatte sich besonders den Haß der Italianissimi dadurch zugezogen, daß er am Abend des 12. April bei der allgemeinen Beleuchtung zur Beglückwünschung des Papstes die Façade des Casino di San Pietro, eines Legitimistenklubs im Corso, mit dem größten und schönsten Transparent nach Evangel. Luk. 8, 23—25 schmücken, auch sonst durch sarkastische Inschriften an jenem Abende die politische Gegenpartei reizen ließ. Doch nichts ist bisher bewiesen. — Alle Preußen waren vorgestern zu einem Diner nach Palazzo Caffarelli geladen. Der k. Gesandte v. Canitz wollte die Landsleute insgesammt noch einmal als Gäste in vertraulicher Unterhaltung bei sich sehen, ehe er eine nahe bevorstehende Reise nach Berlin antritt. (B. Z)

— [Die päpstlichen Finanzen.] Als die mit der Einsammlung des Petersgroschens beauftragte Kommission vor Kurzem dem Papst die letzte in Rom zusammengelegte Summe von etwa 5000 Scudi überbrachte, bemerkte er ihr, daß höhere Fürsorge die Bedürfnisse des Staatshaushalts auf länger hin voraussichtlich bedacht habe, als es je glaublich gewesen. Ein Beweis, daß es um die päpstlichen Finanzen besser steht, als man in Turin behauptet, sind die reichen Almosen, welche der Papst fortwährend spendet, und die auch den durch das Erdbeben vom 9. d. in Citta della Pieve in Umbrien Verunglückten seitdem wiederholt zu Theil wurden. Auch wurde am 28. Mai bekannt gemacht, daß die Besitzer der römischen Staatsobligationen, deren Zinsen bei Rothschild in Paris am 1. Juni fällig sind, dieselben schon am 29. beim hiesigen Bankier Cerasi in Empfang nehmen könnten.

Rom, 5. Juni. [Fürst Boncompagni; die Stimmung; Franz II. rc.] Der Fürst Ludovisi Boncompagni forderte seinen Paß, um seine Sommerreise ins Ausland anzutreten; man erklärte ihm, daß die Erlaubniß dazu verweigert werde, wenn er nicht seine Unterschrift von der bewußten Adresse zurückziehe. Er lehnte dies ab, und der Papst ließ ihn vor sich fordern. Der heilige Vater hat den Fürsten heftig angelassen und gefragt, was er persönlich von Victor Emanuel erwarte; als Ludovisi entgegnete, daß er sich in einer hinlänglich unabhängigen Lage befinde, um persönlicher Gunstbezeugungen entbehren zu können, hat Pius ihn gefragt, ob er sich noch erinnere, wem seine Familie Reichthum und Ehren verdanke; denn ohne die Päpste, so sagte er mit großer Heftigkeit, würden die Ludovisi noch heute nichts mehr sein, als arme Buchhändler in Bologna. Solcher Auftritte im Vatikan hat es mehrere gegeben. — Die Erbitterung im Volk ist groß; sollte die Erwartung einer baldigen Lösung dieses unerträglichen Zustandes nicht erfüllt werden, so würde ein Wuthausbruch nicht zu den Unmöglichkeiten gehören. Und noch heutigen Tages weiß Niemand auch nur entfernt den Ausgangspunkt für die Entscheidung der römischen Frage zu bezeichnen. Die Dinge können sich so bis zum Winter hinschleppen. Der Vatikan ist mit Geld bis zum Februar 1862 versorgt; außer dem Peterspfennig kommen fortdauernd private Sendungen nach Rom, auch aus Preußen liefen vor Kurzem 50,000 Thlr. ein. — Die Villeggiatur in Albano hat Franz II. aufgegeben; er hat den Miethskontrakt für den Palast Féoli mit einer Abstandsumme von 5000 Franken rückgängig gemacht. Der Papst hatte ihm zwei Kompagnien Jäger zur Bedeckung nach Albano mitgeben wollen, aber der König ist eingeschüchtert worden und fürchtet den Dolch eines Mörders, oder nächtlichen Ueberfall und Aufhebung. Er wird mit seiner Familie im Quirinal bleiben, so lange ihm dies gestattet ist. Man sagt, daß Grammont darauf bestanden habe, daß er nicht aus Rom und in die Nähe der neapolitanischen Grenze sich entferne. — Rom ist düster und freudelos, in Sciroccowolken gehüllt; täglich durchziehen Prozessionen die Stadt. Fremde sind nicht hier, außer Legitimisten, welche geheimnißvoll kommen und gehen. (N. Z.)

Spanien.

Madrid, 8. Juni. [Dementi.] Das Gerücht, daß Frankreich mit Spanien einen Vertrag wegen Erhaltung der Antillen abgeschlossen habe, wird dementirt.

Portugal.

Lissabon, 9. Juni. [Verbotene Versammlungen.] Ein Telegramm des Reuterschen Büreaus meldet: Eine königliche Kundmachung verbietet die von der „patriotischen Gesellschaft" auf Sonntag zusammenberufenen großen Versammlungen. Es geht das Gerücht, daß aufrührische Adressen unter die Soldaten vertheilt worden seien.

Rußland und Polen.

Φ Aus dem Königreich Polen, 10. Juni. [Das Schulwesen; Militär; Demonstrationsversuch; Fürst Gortschakoffs Tod und sein Nachfolger.] In Bezug auf die neuen Schuleinrichtungen werden die nöthigen Anordnungen in der Verwaltung dahin getroffen, daß mit dem 1. Oktober die meisten der umgeformten wie der neu zu etablirenden Institute ins Leben treten. Außer den zu verbessernden städtischen Schulen wird in jedem Kreise in einer geeigneten Stadt eine Kreisschule von fünf Klassen und in jeder der Gubernialstädte eine sogenannte Woiwodschule mit sechs Klassen errichtet. Die Letzteren sollen für die Universität vorbilden, also mehr philologisch, während die Kreisschulen nur eine Vorbereitung fürs höhere bürgerliche Leben geben sollen. Mit einer durchgreifenden Einführung von Volksschulen auf dem platten Lande wird es wohl noch eine Weile Zeit haben, da erst für Heranbildung ausreichender tüchtiger Volksschullehrer gesorgt werden muß. Obgleich für den Augenblick gänzlicher Mangel an solchen herrscht und fremde Lehrer aus der Provinz Posen hier sehr willkommen sein müßten, so will man doch das Prinzip, keine Ausländer zuzulassen, aufrecht erhalten und lieber das Volk nach der ihm nunmehr täglich nöthiger werdenden Bildung noch einige Jahre schmachten lassen. Daß es mit der Errichtung von Seminarien nicht abgethan ist, wenn man nicht vorher auch für Gelegenheit zur Ausbildung von Aspiranten Sorge trägt, mag man wohl einsehen, will aber doch wahrscheinlich auch hierfür nicht fremde Kräfte zulassen, und opfert somit dem Wahne der Reinhaltung der Nationalität lieber das allgemeine Beste, unbekümmert um das, was man dabei verliert. — Von dem Militär, welches Behufs Exequirung der unruhigen Bauern im Lande vertheilt war, ist ein Theil bereits in der Richtung nach Warschau zu abgezogen, und man erwartet für den Augenblick keine Ergänzung durch andere Truppen, da die Bauern jetzt meist ruhig sind. — In Kalisch hat man am 8. d. wieder den Versuch gemacht, einem dortigen Beamten eine Katzenmusik zu bringen, ist aber an der Ausführung verhindert und ein Theil der Tumultuanten mit Stockhieben abgefertigt worden. — Schon beim Beginn seiner Krankheit hatte Fürst Gortschakoff an seinen Kaiser geschrieben, ihm für die genossene Gnade gedankt, von ihm Abschied genommen und ihn um die Erlaubniß gebeten, daß die Beisetzung seiner Leiche da stattfinde, wo er zum letztenmale für Kaiser und Vaterland auf dem Schlachtfelde thätig gewesen sei. „Obwohl mich der Tod", so schrieb der Fürst, „nicht auf dem Schlachtfelde ereilte, so werden Ew. Majestät einem alten Soldaten doch wohl gestatten, daß ihm nach seinem Hingange eine Ruhestätte unter seinen bei Sebastopol gefallenen Kameraden zu Theil werde." Der Wunsch des Hingegangenen wird erfüllt werden. Wenn eine gewisse Partei nicht allein des Fürsten stete Milde und seinen guten Willen für Polens Wohl nicht erkannte, sondern sogar noch durch allerlei Demonstrationen (z. B. die mehr als gemeinen Phrasen, die man an einer Säule des gräflich Potocki-schen Palais eingekratzt fand, u. A. m.) den Verstorbenen zu schmähen sucht, so dürfte als Beweis für seine unleugbare Rechtlichkeit wohl die Thatsache sprechen, daß er, trotz seiner einfachen Lebensweise, Nichts hinterläßt und fast arm gestorben ist. Sein Vorgänger hinterließ bekanntlich Millionen, und man zitterte noch vor seiner Leiche, dieser stirbt als armer Soldat, wie er sich am liebsten selbst nannte, und man verfolgt ihn selbst nach dem Tode! Der neue Statthalter, Generaladjutant Suchosanet, wird, wie es den Anschein hat, nicht so leicht Veranlassung zu der Beschuldigung geben, die dem Fürsten Gortschakoff bei den letzten blutigen Affairen in Warschau gemacht wurde, daß er zu milde und nachsichtig sei; denn was er bisher anordnete, zeigt von konsequenter Strenge. Diese ist aber auch nöthig, um den nutzlosen Demonstrationen, die zur Herbeiführung schlechterer Zustände und nahrungsloser Verhältnisse leider so viel beitragen, ein Ende zu machen.

Warschau, 9. Juni. [Leichenfeierlichkeit; strenge Maaßnahmen rc.] Die Exportation der Leiche des verstorbenen Fürsten-Statthalters hat gestern in den Mittagsstunden nach dem angekündigten Cerimoniell stattgefunden. Um 9 Uhr begannen die Exequien in der russisch-griechischen Kirche des Lazienker Schlosses, um 11 Uhr der Leichenzug durch den Park und die Alleen nach dem Bahnhofe der Warschau-Wiener Eisenbahn, wo man um halb 1 Uhr anlangte. Die Theilnahme des Publikums war auf das bloße Zuschauen beschränkt; nur die israelitische Bevölkerung war, da Sabbath war, sehr zahlreich vertreten. In großen Massen war die Armee repräsentirt, indem nicht bloß, wie es im Programm hieß, zur Linken, sondern (wenigstens in der Stadt) zu beiden Seiten der Alleen Infanterie aufgestellt war. Kavallerie-Abtheilungen eröffneten und schlossen den Zug. Die zahlreichen aus- und inländischen Orden des Verstorbenen wurden von höheren Offizieren getragen. Sehr ungeordnet war der Zug der Dignitäre und Beamten, der weder einen feierlichen noch einen ästhetischen Eindruck zu machen geeignet war. Da trotz der Ausdehnung der offiziellen Aufforderung zur Begleitung (bis auf die achte Rangklasse, beim Militär bis zum Hauptmann, beim Zivil bis zum Kollegienassessor) die Zahl der Erschienenen nicht sehr bedeutend war, so zog man es wahrscheinlich deswegen vor, in ungeordneten Massen, statt in geordnetem Zuge einherzuschreiten. Im Ganzen bildete die Feierlichkeit einen sehr ungünstigen Gegensatz zu dem pompösen Begräbniß, welches seiner Zeit (im Februar 1856) dem Fürsten Paschkjewitsch zu Theil geworden war. Freilich die Zeiten haben sich in diesen fünf Jahren außerordentlich verändert. Polen und Russen sind einander durch die letzten Ereignisse wieder aufs Neue sehr entfremdet worden. — Die polnischen Privatblätter enthalten einige Communiqué's über die neuesten Maaßregeln des Grafen Wielopolski, dessen Einfluß sich immer mehr zu befestigen scheint. Zunächst wird bekannt gemacht, daß die hiesigen Korrespondenten ausländischer Blätter für lügenhafte und verleumderische Nachrichten über hiesige Angelegenheiten nach dem Kriminalgesetzbuch zur Verantwortung gezogen werden können. Ebenso wird den Beamten, die Anderen amtliche Aktenstücke oder Nachrichten über Regierungshandlungen zukommen lassen, mit einigen Paragraphen desselben Kodex gedroht. Hieran schließt sich die Bekanntmachung, daß die Justizkommission „im Interesse des Dienstes" ihren bisherigen Expeditor Jos. Pawlowski entlassen habe; offenbar muß diesem ein Vergehen in der angedeuteten Richtung zur Last gelegt worden sein. Ein Zensor, Roman Kosicki, hat ebenfalls die erbetene Entlassung erhalten. — In der Stadt ist es still. Das Militär lagert noch immer auf den Plätzen, die Damenwelt geht noch immer in Trauer, die Geschäfte gehen noch immer schlecht. Einzelne Lokale machen allmälig schüchterne Versuche mit Gartenmusiken, die Theater sind noch geschlossen. (Schl. Z.)

— [Erlaß der Rekrutenstellung.] Die amtlichen Blätter bringen eine Bekanntmachung, wonach der Kaiser auf Vorstellung des verstorbenen Fürsten Gortschakoff den Ausfall an Rekruten, welche das Königreich nach seiner Seelenzahl zu stellen verpflichtet war, aber wegen verschiedener Kalamitäten, die das Land in den letzten Jahren betroffen, nicht zu geben vermochte, dem Königreich Polen ganz erlassen hat. Diese weniger gestellten und jetzt erlassenen Rekruten betragen 61,486 Mann; dadurch wird die Anzahl der Rekruten des Königreichs im Verlaufe der Jahre, während deren der besagte Ausfall ersetzt werden sollte, jährlich um 3327 Mann vermindert. Wir haben außerdem hier in Polen schon seit dem Krimmkriege 1855 gar keine Militäraushebung gehabt und dies hat natürlich zur Vermehrung der Bevölkerung sehr beigetragen. Wie schlecht wird dem verstorbenen Fürsten seine Fürsprache für das Land von den Polen gedankt. Vielleicht würde man ihn jetzt mehr würdigen, wäre er mit konsequenter Strenge verfahren; gewöhnlich aber haben halbe Maaßregeln diesen üblen Erfolg. (N. P. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 8. Juni. [Der König] hat gestern seine Reise nach Jütland angetreten, ist heute Vormittags in Aarhuus eingetroffen und um 12 Uhr weiter nach Moesgaard gereist. Es heißt, daß der König auf seiner Reise nach Jütland bei der Ausgrabung von König Gorms Hügel zugegen sein wird, einem Unternehmen, von welchem zur Aufklärung der Geschichte des dänischen Alterthums lange die Rede gewesen ist. Bisher ist dieser Hügel noch nicht untersucht worden; der Hügel der Königin Thyra wurde 1820 untersucht.

— [Feier des Grundgesetzfestes.] Nach den Berichten der dänischen Blätter ist das Grundgesetzfest (5. Juni) in diesem Jahre außerhalb Kopenhagens an nur wenigen Orten gefeiert worden. Selbst unter den Führern des Volkes von Kopenhagen scheint nicht rechte Einigkeit gewesen zu sein. Der Baron Blixen war mit vielen Dannevirkern nach dem Herthathale, bei Roeskilde, gezogen, wo sich vor einem vorwiegend ländlichen Publikum geistliche und weltliche Redner in Schmähungen gegen Deutschland überboten, und wo die Prinzessin Auguste (zweite Gemahlin des Baron Blixen) und der holländische, von einigen dänischen Blättern als Gesandter, von Andern als Chargé d'affaires bezeichnete Diplomat Rochusen das Vergnügen hatten, vom Volke gefeiert zu werden. Die Prinzessin Auguste, „die erste Prinzessin, die an einer solchen Volksversammlung Theil genommen", nahm diese Huldigungen stillschweigend auf. Herr Rochusen aber hielt auf die mit Schmähungen gegen Deutschland gewürzte Lobrede auf Holland eine dänische Rede für angemessen, in der er zwar versicherte, nicht als Minister, sondern nur als Privatmann zu sprechen, aber doch höchst eigenthümliche Erklärungen und Wünsche im Namen des Volkes von Holland zum Besten gab. Je größer der Werth ist, den wir auf ein freundschaftliches Einvernehmen mit unsern holländischen Nachbarn legen, je mehr müssen wir wünschen, daß diese diplomatische Demonstration ihre gebührende Rüge findet. Bei dem Volksfest in Tivoli wurden Toaste auf Lord Ellenborough, auf die „Times" u. s. w. ausgebracht, indessen von anderen Volksführern die englischen Staatsmänner, die über schleswigsche Verhältnisse urtheilen wollen, etwas in die Schule genommen. Ein Toast auf den Kaiser der Franzosen, auf den sich Dänemark doch eigentlich stützen müsse, machte gänzliches Fiasko.

Türkei.

Belgrad, 4. Juni. [Zusammenstoß zwischen Serben und Türken.] An der serbisch-türkischen Grenze ist es in der Nähe von Negotin am Tümök zu einem Zusammenstoß zwischen Serben und Türken gekommen. Eine große Anzahl auswandern-

der Bulgaren wurde nämlich von großherrlichen Gendarmen verfolgt; Bulgaren und Türken feuerten aufeinander, und Erstere konnten den Uebergang über den Tümök nur unter dem Schutze bewaffneter Serben ausführen, die ihnen zu Hülfe eilten und mehrere von den Zopties (Gendarmen) verwundeten. Die Türken behaupten nun, die bulgarische Emigration erfolge planmäßig, und sei von Seiten Serbiens durch reguläres Militär unterstützt worden; denn die auf die Gendarmen schießenden Serben hätten Gewehre von großer Tragweite und Spitzkugeln gehabt. Bei der anhaltenden Auswanderungslust der Bulgaren sieht man einer Wiederholung dieser Reibungen entgegen und fürchtet, es werde das erste zwischen Türken und Serben vergossene Blut nicht das letzte bleiben. (Br. Z.)

Stand der Saaten.

Aus dem Danziger Werder, 10. Juni. Die kalte Witterung hatte das Wachsthum lange zurückgehalten, indessen in hiesiger Gegend wenig oder gar keinen Schaden angerichtet; für die Wintersaaten war sie eigentlich von Vortheil, denn dieselben wären, wenn das im März eingetretene unnatürliche heiße Wetter angehalten, entschieden vom Ungeziefer verzehrt worden. Seit 14 Tagen haben wir sehr fruchtbares Wetter und ist das Versäumte dadurch vollständig nachgeholt. Roggen und Weizen stehen ungemein üppig und viel versprechend, Klee und Gras wird ehestens gemäht werden und großen Ertrag geben. Die Weiden bieten dem Vieh reichliche Nahrung. Raps und Rübsen steht ausgezeichnet, haben größtentheils abgeblüht, und verspricht der bedeutende Schotenansatz ein noch besseres Resultat, als im vergangenen Jahre. Die Kartoffeln sind kürzlich erst aufgegangen, stehen aber sehr dicht. (Ostf. Z.)

Lokales.

⊙ Posen, 12. Juni. [Unser Wollmarkt] wird dem Anscheine nach heute zu Ende gehen; die Stimmung hat sich seit gestern wesentlich gehoben, die Kauflust ist größer — die Verkäufer sind nachgiebiger geworden und zu einer weitern Reduktion als 3 bis 6 Thlr. pro Zentner gegen die vorjährigen Marktpreise wird es kaum noch kommen. Das zu Markte gebrachte Quantum übersteigt 15,000 Ztr. Am Freitage hoffen wir den Generalbericht der Wollmarktskommission bringen zu können.

†† — [Zum Wollmarkt.] Gestern sind noch 3210 Ztr. Wolle hier eingetroffen, so daß seit dem 8. d. M. überhaupt 15,818 Ztr. hierhergebracht worden sind. Einschließlich des Bestandes und der Zufuhr vor dem 8. d. wird das zum Markte gebrachte Quantum auf 20,000 Ztr. angenommen werden können. Von der obigen Zufuhr waren nach ungefähren Ermittelungen und den eigenen Angaben der Produzenten 245 Zentner extrafein, 8386 Ztr. fein, 6886 Ztr. mittel und 301 Ztr. ordinär. Die Kauflust war gestern ziemlich rege und ist der größte Theil der Wolle verkauft mit einem geringen Abschlage gegen die vorjährigen Preise. Da die Schur ergiebig und die Wäsche meist gut war, so haben die Produzenten im Vergleich zum vorigen Jahre nichts eingebüßt und sind mit dem Resultate zufrieden.

— [Ein Kuriosum.] Die „BHZ." bringt in Nr. 155 eine telegraphische Depesche über den Posener Wollmarkt, von gestern den 11. d. Mittags, in der es wörtlich heißt: „Unaufhörlicher, seit heute früh anhaltender Regen erschwert das Geschäft." Man sollte in der That kaum für möglich halten, daß dieses Telegramm hier zur Beförderung aufgegeben sei! Hier in Posen weiß Jedermann, daß es gestern auch nicht einen Tropfen geregnet hat. Nur vorgestern Nachmittags hatten wir einen Gewitterregen, der aber auch schon gegen Abend wieder aufhörte.

— [Konversion.] Am 21. Mai trat der Gutsbesitzer Samuel Tschirner auf Kwiatkowo (Kreis Adelnau) in der Kirche zu Ocionz öffentlich von der evangelischen zur katholischen Kirche über. Die Aufnahme-Cerimonie wurde mit Pomp streng nach den Vorschriften des römischen Rituals vollzogen. Sie begann um 9 Uhr und war erst um 12 Uhr zu Ende. Die Predigt hielt der Dekan Leszczynski, die Cerimonien verrichtete der Ortspfarrer Kaczmarek. Dreizehn Geistliche, viele polnische Gutsbesitzer und eine große Menge von nah und fern waren Zeugen des feierlichen Aktes. Nach Beendigung desselben richtete der Neuaufgenommene den anwesenden Geistlichen und Gutsbesitzern ein großes Mahl aus. Wie aus einer Bemerkung des „Tygodnik kat.", der ausführlich über das Ereigniß berichtet, hervorgeht, hat der Konvertit mit seinem religiösen Bekenntniß zugleich seine Nationalität gewechselt. Diese Bemerkung lautet nämlich: „Herr Tschirner, der in einem uns fremden Element, aber in unserm Lande geboren und im fremden Glauben erzogen, ist seiner Ueberzeugung nach immer Pole, denn als rechtlich denkender Mann liebt er sein Geburtsland und Diejenigen, denen er nach dem Rechte der Natur angehört." (B. W.)

‡‡ Posen, 11. Juni. [Vorträge.] In der scharfsinnigen Analyse des berühmten religionsphilosophischen Werkes, des „Führers", von Maimonides, welchem der vierte Vortrag des Rabbiners Dr. Chronik gewidmet war, wurde vorausgeschickt, daß Maimonides die Dogmen des Judenthums als philosophische Lehrsätze auffaßt und es als die vornehmste religiöse Verpflichtung der Bekenner betrachtet, sich nicht mit dem Glauben zu begnügen, sondern die objektiven Glaubenslehren sich zum subjektiven Verständniß und Bewußtsein zu bringen. Hierin geht Maimonides mit der alexandrischen Schule, mit welcher er auch die Vorliebe theilt für die allegorische Deutung der heiligen Schrift. Da er in der Vorstellung Gottes die Unkörperlichkeit als das erste Moment setzt, ist er im Eingange des „Führers" sorgfältig bemüht, die anthropomorphistischen oder anthropopatischen Bezeichnungen des Göttlichen in der heiligen Schrift überall sinnbildlich zu erläutern. Er bewegt sich innerhalb der aristotelischen Weltanschauung; die höchste Intelligenz ist ihm die höchste Seligkeit. Die Ausübung der Gesetze bildet eine untergeordnete Stufe. Die Grade der Erkenntniß der Wahrheit sind für die Seele die Grade ihres jenseitigen unsterblichen Gottesgenusses. Entschieden aber sucht er den Standpunkt der heidnischen Weisen mit philosophischen Beweismitteln zu überwinden, indem er die Lehrbegriffe von der Außerweltlichkeit Gottes und der Erschaffung der Welt (im Gegensatz zur Welturspründlichkeit) aufrecht erhält, welche, nächst dem Begriffe der Gotteseinheit, dem Judenthume eigenthümlich sind und das jüdische Bekenntniß bedingen. Der begriffliche Widerstreit zwischen der freiwilligen Selbstbestimmung des Menschen und dem Vorherwissen der Gottheit, womit sich auch die Scholastik stark beschäftigt hat, wird von Maimonides, während er die Willensfreiheit für das ethische Grundprinzip der Religion erklärt, als ein Problem dargestellt, welches nur darin seine Lösung findet, daß die Art des göttlichen Wissens (wie Gott sich und die Dinge weiß) dem menschlichen Verstande unerforschlich bleibt. Ueber Maimonides' Auffassung der Propheten, der Ethik und des Cerimonialwesens soll der nächste Vortrag sich verbreiten.

Angekommene Fremde.

Vom 11. Juni.

EICHENER BORN. Wollmäkler Berliner aus Breslau, die Kaufleute Guzowski aus Klecko, Kempe aus Skarboszewo, Israel sen. und jun. und Zowade sen. und jun. aus Ryczywół.

DREI LILIEN. Die Tuchfabrikanten Gärber und Schulz aus Sagan, Wirthschafts-Kommissarius Batkowski aus Dąbrowka, Mühlenbesitzer Jähnisch aus Karge, die Kaufleute Wollmann und Markiewicz aus Krotoschin, Laskau aus Breslau und Laskau aus Grünberg.

GOLDENER ADLER. Die Kaufleute Bach, Spiro und Gebrüder Perl aus Kurnik, Gebrüder Goldenring, Baruch, Ungar und Wolff aus Schroda, Levi aus Mogilno, Mendelsohn aus Jarocin, Bernstein und Frau Kaufmann Hirsch aus Xions, Maschinenbauer Haupt aus Pogrzybowo, die Amtmänner Przybylski aus Biechowo und Woyciechowski aus Neudorf, die Schwarzviehhändler Gaworski aus Jarocin, Skowroński, Domkiewicz und Miecznik aus Pleschen.

KRUG'S HOTEL. Die Tuchfabrikanten Niesel, Grüsner, Torbau und Klerner aus Neurode, die Strumpffabrikanten Dollesch aus Frankenstein, Rothe, die Färber Gebrüder Blottner und Geschäftsführer Engelmann aus Fraustadt.

HOTEL ZUM SCHWAN. Die Kaufleute Spiro aus Kurnik, Ziegel und Nathan aus Wongrowitz, Huth aus Breslau, Moses aus Nakel, Kaplan aus Xions, Jacobi aus Neustadt a. W. und Frau Kaufmann Patz aus Wollin.

ZUM LAMM. Die Tuchfabrikanten Schulz, Kramm, Loosch sen. u. jun., Hirsekorn und Klemens aus Schwiebus.

PRIVAT-LOGIS. Frau Gutsbesitzer Lachmann aus Lissek, Breslauerstraße Nr. 2; Gutsb. v. Jaraczewski aus Jaworowo, Friedrichsstraße Nr. 22; die Kaufleute Holde, Liebenwalde und Wilde aus Meseritz, Wasserstraße Nr. 26; Präsident der Handelskammer Schmidt aus Görlitz, Ritterstraße Nr. 8; die Tuchfabrikanten Schmidt sen. und jun., Zerndt, Kittel sen. und jun., Schulz sen. und jun., Balzer und Klämbt aus Schwiebus, Mühlenstraße Nr. 12a.; Spediteur Schurgast aus Breslau, Markt Nr. 67.

Vom 12. Juni.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsb. v. Jasiński nebst Frau aus Witakowice, Wendt aus Sczepankowo und Strehlen aus Bromberg, Gutsb. Mühland aus Nakel, die Kaufleute Schwechten und Schneider aus Berlin, Lipp aus Pforzheim, Hermstedt aus Hohenstein, Hirschbach aus Leipzig, Braun aus Lissa und Kokowski aus Danzig.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsb. v. Modlibowski aus Kromolice, v. Krzyżański aus Sapowice, v. Kowalski aus Imiołki, v. Wolniewicz aus Dembicz, v. Skarzyński aus Groß-Sokolnik, v. Wilczyński aus Krzyżanowo, v. Zakrzewski aus Baranowo, Lazareff aus Głuchowo und v. Zabłocki aus Czerlin, die Gutspächter Merdaszewski aus Boruszyn und Niklas aus Kleszczewo, die Kaufleute Hamburger und Littmann aus Breslau, Kurtzig aus Inowracław und Waldhausen aus Aachen.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Kaufleute Conrad aus Barmen, Ritter aus Aachen, Havrer aus Züllichau, Wiener aus Breslau, Grasnick und Hoffmann aus Sorau, Buschert aus Krefeld, Peritz aus Stettin, Bischof und Wolf aus Naumburg a. S., Wiener und Schönländer aus Breslau, die Fabrikanten Gebrüder Krause aus Görlitz, Schuhmann und Hoffmann aus Sorau, Wollmäkler Czapski aus Breslau, Rendant Hecht aus Nitsche, Inspektor Bähr aus Lubin, Rittergutsb. v. Baranowski aus Roznowo, Kanonikus Geryn aus Dzierzawo, Probst Rudziński aus Czeszewo, Prediger Kroschel aus Krosno, Gutsb. Kutzner aus Pijanowice, Oberamtmann Klug aus Mrowino und Wirthsch.-Kommissarius v. Zawadzki aus Wierzenica.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsb. Mützel aus Wolzin, v. Urbanowski aus Kowalskie, v. Kierski aus Poborka, v. Dysantys aus Polen, Schlüssel aus Köslin, v. Lutochyński aus Koscianki, v. Miliński aus Retschke, v. Hulewicz aus Wreschen, v. Otocki aus Gogolewo und v. Moraczewski aus Naramowice, Frau Gutsb. Gräfin Mielżyńska aus Gościeszyn, Probst Rymarkiewicz aus Kotlin, Portepéefähnrich Lüderssen aus Neisse, die Kaufleute Schenmann aus Breslau, Kayser und Hirschfeld aus Berlin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Gutsb. v. Arndt aus Arkuszewo, Oekonomie-Direktor Lehmann aus Nitsche, die Kaufleute Fuhrmann aus Lennep, Michaelis und Friedländer aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Erkens aus Burtscheid, Retscher aus Berlin und Kuttner aus Neutomysl, Rittmeister a. D. Grunwald aus Mur. Goslin, die Rittergutsb. Hoffmeyer aus Złotniki und Hoffmeyer aus Dorf Schwersenz, Wirthsch. Kommissarius Funke aus Raczkowko, die Gutsb. Harmel aus Leśniewo und Heickeroth aus Pławce, die Gutsb.-Frauen Brix aus Niemieczkowo und v. Zochowska aus Koninko.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. v. Karlowski aus Dobieszewko, v. Hulewicz aus Breslau, v. Iłowiecki aus Rycz, Delinger aus Mogilno, v. Sawicki aus Rybno und v. Swinarski aus Golaszyn, die Gutspächter Seredyński aus Myszki und v. Sempołowski aus Krerowo, Oberamtmann Böthelt aus Trzebisławki, Kaufmann Winżewski aus Wreschen und Rendant Meißner aus Darmstadt.

BAZAR. Die Gutsb. v. Mierzyński aus Bythin, v. Rekowski aus Koszuty, Cieciszewski aus Warschau, v. Mikorski aus Laskowo, v. Łutomski aus Staw, v. Potocki aus Bendlewo, Szołdrzyński aus Lubasz, Szołdrzyński aus Siernik, v. Chłapowski aus Brodnica und v. Kierski aus Podstolice.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Raphael sen. und jun. aus Neustadt b. P., Levy und Gebrüder Soldin aus Birnbaum.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Wurst aus Miłosław, Schwersenz sen. und jun. aus Schrimm, Landsberg aus Rawicz, Simon aus Nekla und Schmerlewski aus Koło.

BUDWIG'S HOTEL. Die Kaufleute Sundlak aus Rogasen, Brasch aus Neustadt a. W., Sommerfeld aus Uszcz, Mager aus Neubrück, Joachimsohn aus Samter, Bergas, Ephraim und Warschauer aus Grätz, Aronheim, Wunderlich und Wegner aus Żerkow, Prinz und Katz aus Wongrowitz, Hirsch aus Krotoschin, Kirschner und Zwirner aus Rogasen, Gelbstein aus Łopienno, Lippmann aus Obrzycko, Engländer aus Wongrowitz, Smuszewski und Menke aus Neustadt a. W., Itzig aus Gnesen, Fraustädter, Baer, Waldo und Flanter aus Janowiec, die Brennerei-Verwalter Marcus aus Wielichowo und Stein aus Sędzin, Inspektor Preuß aus Zulkowo, Handelsfrau Sandt aus Breslau und Viehhändler Hamann aus Gottschimmerbruch.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die zur Verpachtung der Güter **Golinia**, **Pleschener** Kreises, auf den 13. Juni c., und **Turske**, **Pleschener** Kreises, auf den 14. Juni c. anberaumten Termine werden hiermit aufgehoben.

Posen, den 11. Juni 1861.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Proclama.

Das königliche Kreisgericht zu Posen, Abtheilung für Zivilsachen.

Posen am 23. Mai 1861.

Der auf den Namen des am 13. September 1860 zu **Breslau** verstorbenen Kreisgerichts-Büreaudiätar **Johann Wilhelm Neiweiser** unterm 1. Januar 1834 ausgestellte Rezeptionsschein zum Sterbekassenverein für Justiz-Beamte im Großherzogthum **Posen** Nr. 275 über 200 Thlr. ist angeblich verloren gegangen. Der unbekannte Inhaber desselben, sowie Diejenigen, welche einen Anspruch darauf als Eigenthümer, Zessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber zu haben vermeinen, werden aufgefordert, sich damit spätestens in dem dazu am **1. Oktober 1861 Vormittags 11 Uhr** vor dem Herrn Assessor **Rehfeld** in unserem Instruktionszimmer anstehenden Termine zu melden und ihre Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präkludirt werden und die Amortisation des gedachten Rezeptionsscheines erfolgen wird.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Krotoschin I. Abtheilung.

Das den Geschwistern **Marianna Helena**, **Stanislaus Kostka Cleophas Caspar**, **Therese Marianna Ursula Vincentine**, **Maria Josepha Rzepicha**, **Ladislaus Michael**, Grafen und Gräfinnen **Mielzynski**, gehörige Rittergut **Orla**, abgeschätzt auf 82,468 Thlr. 5 Sgr. 11 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 15. Juli 1861, Vormittags 9 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Krotoschin, den 3. Dezember 1860.

Feuer-Versicherungsgesellschaft Colonia.

Grundkapital: Drei Millionen Thaler.

Nachdem der Unterzeichnete durch das Reskript der königlichen Regierung zu Posen als Agent der **Colonia** bestätigt worden, beehrt sich derselbe hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß er Anträge auf häusliches Mobiliar, von Waaren aller Art, von landwirthschaftlichen Erzeugnissen gegen feste Prämien entgegennimmt, so daß in keinem Falle Nachzahlungen stattfinden.

Die Antragsformulare, welche selbst die Anleitung zu deren Ausführung enthalten, werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, auch wird bei deren Ausführung der Unterzeichnete gern zur Hand gehen.

Folgendes sind die Resultate der am 4. April 1861 von der Generalversammlung stattgehabten Rechnungslegung pro 1860:

Grundkapital		Thlr. 3,000,000.
Gesammte Reserven		= 1,633,702.
Prämieneinnahme pro 1860	Thlr. 1,072,521.	
Zinseneinnahme pro 1860	= 109,572.	= 1,182,093.
Gesammte Garantie		Thlr. 5,815,795.
Die am 31. Dezember 1860 laufende Versicherungssumme betrug		= 578,520,268.

Posen, den 8. Juni 1861.

M. Magnuszewicz.

(Beilage.)

Wir haben dem Herrn **Samuel Herz** in **Posen** den alleinigen Verkauf unserer von einer k. k. östreichischen, k. preußischen, so wie einer k. sächsischen Regierung als feuersicher anerkannten **Dachpappe** für **Posen** und Regierungsbezirk übertragen, und ist derselbe Herr in den Stand gesetzt, unser seit vielen Jahren sich eines guten Rufes erfreuenden Fabrikats zu sehr soliden Preisen abzugeben.

Berlin, im Mai 1861.

Albert Damke & Co.

Auf vorstehende Anzeige höflichst Bezug nehmend, empfehle ich mein stets reichhaltiges Lager von **Dachpappe, Steinkohlentheer, Pech, Cement** und anderen Baumaterialien den geehrten Bauunternehmern, und bitte um recht zahlreiche Aufträge.

Samuel Herz.
Judenstraße Nr. 2.

Gogoliner Kalk, engl. Portland-Cement von Robins & Co., **Drainröhren, Dachsteine,** künstliche **Steinröhren** zu Wasserdurchlässen und Ueberbrückungen, **Mühlsteine,** verschiedene Gegenstände von schlesischem **Granit, Dachpappen** eigener Fabrik, **Asphalt,** echt englischen **Steinkohlentheer,** so wie verschiedene Gegenstände von **Gußstein** eigener Fabrik, für Landwirthschaft und Architektur, empfiehlt

A. Krzyżanowski,
Posen, Gerberdamm Nr. 10.

S. Slomowski,

Wilhelmsstraße Nr. 9, im Hause des Herrn Jacob Appel, empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von

Sommermänteln, Umwürfen, Bournoussen rc.

und macht namentlich die feine Damenwelt auf elegante und geschmackvolle **schwarzseidene Mäntel** aufmerksam.

Kronen-Krinolines und Negligésachen

sind in größter Auswahl vorräthig und werden zu den billigsten Preisen verkauft.

Elegante, extra feine und modernste

echte Doppelpanamahüte,

das Stück $2^1/_2$ Thlr. u. 3 Thlr. preuß. Courant, Ladenpreis 20 Thlr. u. 24 Thlr.; ferner billigere Sorten à $^1/_2$ Thlr., 1 Thlr., $1^1/_2$ Thlr. u. 2 Thlr. das Stück; Werth das Sechsfache; versende ich gegen frankirte, mit Rimessen und Maaß versehene Aufträge, auch gegen Postvorschuß. Bei Abnahme von Dutzenden Rabatt.

S. Elb,
Reichenstraße 33 in **Altona**, bei Hamburg.

Stereoscopen-Bilder

in **großer** Auswahl von 1 Thlr. das Dutzend an, in **allen** Preisen und **von allen Weltgegenden** und **allen weltberühmten Sehenswürdigkeiten,** auch **Apparate** von $17^1/_2$ Sgr. an, empfiehlt

E. Morgenstern,
Wilhelmsplatz 4.

Die Schreibmaterialien-Handlung

E. Morgenstern,

Wilhelmsplatz Nr. 4,

empfiehlt ein **reichhaltig** assortirtes Lager von **allen** in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu **reellen Preisen.**

Vierundzwanzig

Wasserstraße bei **Apolant** werden alle Sorten Schirme, sowohl Krinolin als Baldachin prompt überzogen und reparirt.

Ernteleitern sind zu haben in der Bau- und Nutzholzhandlung von

Wwe. B. Kantorowicz,
Gerberstraße 48, vis-à-vis dem Hôtel zum schwarzen Adler und Bernhardinerplatz 4.

Die Riemer- und Sattlerwaaren-Fabrik

von

Wasserstraße 4. **C. W. Paulmann** Wasserstraße 4.

empfiehlt ihr reich ausgestattetes Lager von **Staats-, Kutsch-, Arbeits- und Fornal-Geschirren, Herren- und Damen-Reisekoffern,** sämmtlichen **Reiseutensilien,** so wie leinenen und wollenen **Pferdedecken** zu soliden Preisen.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich aus der rühmlichst bekannten Fabrik von

G. Pechstädt in Berlin
ein Kommissionslager von

PIANINO'S

übernommen habe und solche zu Fabrikpreisen verkaufe.

G. Hoeven in Posen,

Neuestraße.

Sehr gern bescheinige ich dem Herrn **Hoeven,** daß die Pianino's, welche er in Kommission hat, sich durch egalen schönen Ton, gute Spielart und solide, geschmackvolle Bauart auszeichnen.

A. Vogt, königlicher Musikdirektor.

NB. Zugleich erlaube ich mir auch meine **Goldrahmen- und Goldleistenfabrik** bestens zu empfehlen mit dem Bemerken, daß ich jetzt auch fertige Spiegel in allen Größen habe. Einrahmungen von Bildern werden schnell und billigst ausgeführt.

Die neue Möbelhalle

vom Tischlermeister

Hoehne & Comp.

in

Posen, Thorstraße 14,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Möbeln, Spiegeln** und **Polsterwaaren** zu billigen Preisen.

Alle Gattungen **Bier-** und **Weinflaschen,** ebenso **Bauchflaschen** in allen Größen, grüne und halbweiße **Milchsatten** und **Krausen,** von $^1/_2$ bis 8 Quart Inhalt, empfiehlt die Glashandlung von

L. A. Peiser, Schuhmacherstr. 5.

Porzellan-Ausverkauf

zu gänzlich herabgesetzten Preisen.

R. Kantorowicz,
Markt- und Breslauerstraßenecke Nr. 60.

S. A. Danziger,

Markt- und Büttelstraßenecke Nr. 44,
empfiehlt sein reichhaltiges Berliner

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

unter Garantie **bei den billigsten Preisen** zur geneigten Beachtung.

Die Fabrik von Neusilber-, Plattir- und Bronce-Gegenständen

von

G. Schönecker,

Gerberstraße 16,
Ecke der Wasserstraße,

empfiehlt sein Lager der neuesten Artikel in **Kirchengeräthen, Wirthschafts- und Luxussachen, Tablettes, Leuchtern, Zuckerdosen, Schreibzeugen, Toilettespiegeln, Kaffeekannen rc., Messern, Gabeln, Löffeln, ordinärer bis ganz feiner Qualität, Wagenlaternen und Wagen- und Geschirrbeschlägen** zu billigen Preisen.

Für Juwelen, Perlen, Münzen, Gold und Silber werden die höchsten Preise gezahlt bei **J. Stiller,** Markt 98.

Karaffen und **Wasserkrüge,** in denen das Wasser **eiskalt** bleibt, empfiehlt

Posen, Friedrichsstr. 33. ***H. Klug.***

Dezimalwaagen

mit **verbesserter Konstruktion,** beliebiger Tragkraft, sind stets vorräthig bei

Magnus Beradt, Breitestraße 20,
Eisenhandlung.

---

* (Köln. Zeitung.) **Kleine Ursachen und große Wirkungen.** Unlängst starb plötzlich zu München der in weiten Kreisen als größter und stärkster Mann der Welt bekannte riesenhafte Portier der Pinakothek, nur in Folge des Ausschneidens von — Hühneraugen. Möge dieser Fall zur Warnung dienen. Bei dieser Gelegenheit wollen wir auf das allerneueste untrügliche Mittel zur sicheren Beseitigung der Hühneraugen und Ballen aufmerksam machen. Dies sind die von einem französischen Industriellen erfundenen „Jean Morrin's elastische Hühneraugen- und Ballenringe." Die Handlung L. W. Egers in Breslau hat dieselben in Deutschland eingeführt und errichtet überall Niederlagen davon. (Bekanntlich sind dieselben bereits hier bei Herrn S. Spiro, Markt 87, echt zu haben.)

Mit kaiserl. königl. östr. Privilegium u. königl. preuß. Ministerial-Approbation.

Dr. Borchardt's aromatische **Kräuterseife,** zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten; (in versiegelten Originalpäckchen à 6 Sgr.)

Dr. Suin de Boutemard's aromatische **Zahnpasta,** das universellste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; (in $^1/_1$ u. $^1/_2$ Päckchen à 12 u. 6 Sgr.)

Dr. Lindes vegetabilische Stangenpomade, erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare, und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; (in Originalstücken à $7^1/_2$ Sgr.)

Apotheker **Sperati's italienische Honigseife,** ist zum Waschen und Baden ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut; (in Päckchen zu $2^1/_2$ und 5 Sgr.)

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel, aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen, zur Konservirung und Verschönerung der Haare; (in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 10 Sgr.)

Dr. Hartung's Kräuterpomade, zusammengesetzt aus anregenden, nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingredienzien, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; (in versieg. u. im Glase gestemp. Tiegeln à 10 Sgr.)

Aecht werden die obigen, durch ihre anerkannte Solidität und Zweckmäßigkeit auch in hiesiger Gegend so beliebt gewordenen Artikel in **Posen** nach wie vor **nur allein** verkauft bei

J. Menzel, **Wilhelmsstraße, neben der Post,**

so wie auch in **Birnbaum: J. M. Strich, Bromberg: C. F. Beleites, Chodziesen: C. Breite, Fraustadt: Aug. Cleemann, Gnesen: J. B. Lange, Grätz: Rud. Mützel, Inowraclaw: H. Senator, Kempen: Gottschalk Fränkel, Kosten: B. Landsberg, Kowalewo: Franz Noetzel, Krotoschin: A. E. Stock, Lissa: J. L. Hausen, Lobsens: L. P. Elkisch, Nakel: L. A. Kallmann, Neutomyśl: C. J. Dampmann, Ostrowo: Löbel Cohn, Pinne: Abrah. Lewin, Pleschen: Th. Musielewicz, Rawicz: J. P. Ollendorf, Rogasen: Baruch Becher, Samter: W. Krüger, Schmiegel: Wolff Cohn, Schneidemühl: Julius Briese, Schubin: C. L. Albrecht, Schwerin: Moritz Müller, Trzemeszno: Wolff Lachmann, Witkowo: R. A. Langiewicz, Wongrowitz: J. E. Ziemer, Wreschen: Const. Winzewski** und in **Wronke** bei **L. Krüger.**

Rheinische Maitrankessenz zur Bereitung von 6 Flaschen Maitrank, à Flasche $7^1/_2$ Sgr.

Poudre Fèvre, zur leichten Bereitung von Selterwasser, à Packet zu 20 Flasch. 15 Sgr.

Echt persisches Insektenpulver, à Flasche 5 Sgr. Sicheres Mittel zur Vertilgung der Wanzen, Flöhe rc.

Insektenpulver-Tinktur, à Flasche 5 Sgr.

Fliegenholz in Packeten à 1 und 2 Sgr. Die ganz unschädliche Abkochung tödtet die Fliegen schnell und sicher.

Dresdener Fliegenpulver, den Menschen ganz unschädlich, die Fliegen schnell und sicher tödtend, in Packeten à 1 Sgr.

Mottenpulver, konzessionirtes. Zweckmäßiges Mittel gegen Motten, für Pelzwerk, Kleider u. s. w., in Büchsen à 5 Sgr.

Von diesen Artikeln empfing frische Zusendung und empfiehlt solche

C. W. Paulmann, Wasserstraße Nr. 4.

Hoyer'sche Patent-Viehsalz-Lecksteine

in Originalstücken zu 6 Sgr., wie auch **die dazu passenden gußeisernen Salzkrippen** à 7 Sgr., empfiehlt
die Farbenhandlung
von ***Adolph Asch,*** Schloßstr. 5.

Mein reichhaltiges **Lager Hamburger** und **importirter Zigarren** zu allen Preisen empfiehlt unter Versicherung strengster Reellität

S. Calvary.

Gutes Doppel- und **Nürnberger Bier** empfiehlt

Th. Żychlinski.

Neue englische **Matjes-Heringe** empfing
Isidor Busch, Sapiehaplatz 1.

Neue Matjes-Heringe

in bester Qualität empfiehlt in Tonnen, schockweise, wie auch einzeln billigst

B. Scherek, Jesuitenstr. 2.

Avis.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich, wie seit vielen Jahren auch dieses Jahr

Erdbeer-,
Himbeer-,
Johannisbeer-,
Brombeer-,
Preiselbeer- und
Kirschsaft in Zucker

fabriziren lasse.

Meine sämmtlichen Säfte sind ohne den geringsten Zusatz von Spiritus, krystallklar und jahrelang haltbar, sie erfreuen sich deshalb eines ausgebreiteten Renommée's.

Auch lasse ich Früchte, als: Wallnüsse, Kirschen, Reine de Claude rc. mit der größten Sorgfalt einlegen. Preiselbeeren ohne Zucker lasse ich 2 Sorten bereiten, reine gesottene, und reine gedämpfte.

Fast sämmtliche Früchte wachsen im hiesigen Gebirge wild, und haben neben einem starken Aroma einen feinen Geschmack.

Jeder Auftrag wird prompt und reell ausgeführt.

Hermsdorf u. K.

W. Karwath.

Leb. Stett. **Hechte** und **Zander** Donnerstag **Abend** 6 U. bill. b. **Kletschoff.**

Ein fein möblirtes Parterrezimmer ist zu vermiethen und bald zu beziehen große Ritterstraße Nr. 5, neben dem Artilleriestall.

Im Kleemann'schen Hause, Schifferstraße Nr. 21, ist eine Parterrewohnung, bestehend aus 4 Stuben, Küche, Keller rc., vom 1. Juli c. ab zu vermiethen.

Näheres im Auktionsbüreau Breitestr. 20.

Kanonenplatz Nr. 10 ist ein möbl. Zimmer nebst Kabinet vom 1. Juli zu vermiethen.

Wilhelmsplatz 12, am Theater,

ist das Geschäftslokal nebst Wohnung, welche Herr Konditor **Dietz** jetzt innehat, von Michaelis d. J. ab **ganz** oder getheilt zu vermiethen.

Louis Falk.

Ein Administrator,

welcher kautionsfähig ist, wird zur selbständigen Bewirthschaftung eines Rittergutes von 3000 Morgen Areal zu engagiren gewünscht. Gehalt 500 Thlr., freie Station und Reitpferd.

L. Huller's landwirthschaftliche Agentur,
Berlin.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Kommis,** wie außerdem auch ein **Lehrling** finden in meiner Eisenwaarenhandlung in **Thorn** sofort eine Stelle.

Nähere Auskunft ertheilt die Firma ***S. J. Auerbach*** in **Posen.**

Der Apotheker **Niché** zu **Grätz** sucht einen der polnischen Sprache einigermaßen gewachsenen Lehrling.

Für einen Jüngling mit Schulkenntnissen inkl. Tertia, der beider Landessprachen mächtig, ist sofort eine Lehrlingsstelle in meiner Apotheke **vakant.** ***J. Jagielski,*** Markt 41.

Ein anständiges Mädchen wünscht zur Stütze der Hausfrau oder als Näthterin baldigst ein Unterkommen. Näheres bei Madame

Karczewska, Wallischei Nr. 2.

Une Française sach. sa langue pr. principes cherche une place. Adr. Trzemeszno X. 77 poste rest.

Stellengesuch.

Ein Wirthschaftsbeamter, der eine Reihe von Jahren selbständig gewirthschaftet, sucht eine feste dauernde Stellung als solcher zu Johanni, Michaelis oder Weihnachten. Derselbe ist verheirathet, hat 1 Kind, 38 Jahr alt, evangelisch, Soldat, (jetzt im 2. Aufgebot der Landwehr). Das Nähere unter der Adresse ***R. Krause*** in **Punitz,** Provinz Posen.

Auf dem Wege nach dem Eichwalde ist ein goldenes Knöpfchen mit Granaten an einem schwarzen Sammetbändchen verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe in Mylius Hotel abzugeben.

Zur Begründung eines Filialvereines behufs Unterstützung hülfsbedürftiger Wirthschaftsbeamten im Kreise **Kröben,** laden die Unterzeichneten alle Gutsbesitzer, Geistliche, Pächter und Wirthschaftsbeamte auf den 16. Juni c. Nachmittags 3 Uhr in das Hotel des Herrn **J. Neymann** zu **Kröben** ein.

Eduard von Rożnowski.
Anton von Górzeński.
Stanislaus von Stablewski.

Behufs endgültiger Gründung eines landwirthschaftlichen Beamten-Hülfsvereins zu **Posen** am 30. Juni c. sollen Delegirte der Zweigvereine in den Kreisen gewählt werden. Es werden daher alle Mitglieder des **Obornikter Kreisvereins,** wie auch Diejenigen, die dem Verein beizutreten beabsichtigen, besonders die Geistlichkeit, aufgefordert, sich am 18. Juni c. um 11 Uhr Vormittags in **Obornik** beim Hrn. ***Marquardt*** möglichst zahlreich einfinden zu wollen.

Sommertheater in Posen.

Mittwoch. Große Extravorstellung mit Konzert und Theater. Programm: 1) **Konzert.** 2) **Mit der Feder.** Lustspiel in 1 Akt von Schesinger. 3) **Ein gebildeter Hausknecht.** Posse mit Gesang. 4) **Ein gebildetes Hausmädchen.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Freytag. 5) **Konzert** bei erleuchtetem Garten. Entrée für Konzert und Theater 5 Sgr.

Donnerstag. Erneuertes Gastspiel des Hrn. v. Fielitz: **Der Pariser Taugenichts.** Lustspiel in 4 Akten. Zum Schluß: **Die Milch der Eselin.**

Louis, Fritz Flott — Hr. v. Fielitz als Gast.

Außer Donnerstag wird Herr v. Fielitz noch zweimal auftreten, Sonnabend und Sonntag.

Hildebrandt's Garten,

Königsstraße Nr. 18.
Heute Mittwoch den 12. Juni

großes Militärkonzert

von der Kapelle des 2. brandenb. Grenad. Regts. Nr. 12, unter Leitung ihres Kapellmeisters.

Anfang 6 Uhr. Entrée à Person $2^1/_2$ Sgr. Familien 5 Sgr.

Anzeige: Morgen Donnerstag den 13. Konzert.

Lambert's Garten.

Mittwoch den 12. Juni

Konzert (Streichmusik).

Z. A. u. A.: Sinfonie D-dur von Beethoven; Charivari, Potpourri von Kunze.

Anfang 6 Uhr. Entrée à Person $2^1/_2$ Sgr. Familien von 3 Personen 5 Sgr. (Von 8 Uhr ab à Person 1 Sgr.)

Donnerstag den 13. Juni

Konzert (Militärmusik).

Anfang 7 Uhr. Entrée 1 Sgr.

Radeck.

Schützengarten auf dem Städtchen.

Donnerstag den 13. zum **Abendbrot** englische **Backhühner** und **marinirten Aal,** wozu ergebenst einladet ***C. Roche.***


Kampf mit dem Löwen „Prinz“, ausgeführt von **Kreutzberg sen.**

Letzte Woche.

In der **G. Kreutzberg**'schen Menagerie finden heute und morgen große außerordentliche, hier noch nicht gesehene Vorstellungen um 6 Uhr Nachmittags statt; dieselben werden von einer jungen 18jährigen Dame aus Schweden ausgeführt, und wird dieselbe die Ehre haben, dem geehrten Publikum zu zeigen, daß selbst eine Dame nicht scheut, die schwierigsten Produktionen mit den wilden Raubthieren, wie Löwen, Hyänen, Bären ꝛc. darzustellen. Zum Schluß:

Fromm's Garten-Etablissement,

kleine Gerberstraße 7.

Einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich hierorts ein **Garten-Etablissement** eingerichtet habe, dessen **schattige Promenaden, Plätze** und **prachtvolle Aussicht** gewiß dazu dienen werden, es zu einem **angenehmen Aufenthalt** geehrter Besucher zu machen. An aufmerksamer und guter Bedienung soll es nie fehlen. Für Herrschaften, die Brunnen trinken, ist der Garten ebenfalls von früher Morgenstunde zur unentgeltlichen Benutzung offen.

Hülferuf.

Gestern Nachmittags ½2 Uhr hat eine verheerende Feuersbrunst die Stadt **Jutroschin** heimgesucht. 84 Gebäude (unter welchen die evangelische Kirche mit ihrem Thurme, die katholischen und evangelischen Pfarrgebäude, letztere bis auf die Wohnungen der Geistlichen) wurden binnen zwei Stunden eingeäschert. Der heftige Wind, welcher das Flugfeuer über 1000 Schritte weit trieb, verursachte es, daß das Feuer fast zu gleicher Zeit auf den entlegensten Stellen ausbrach und unheilvoll wüthete.

War es dadurch erschwert, dem Feuer Einhalt zu thun, so war es gleicher Weise unmöglich, Habe und Gut zu retten und in Sicherheit zu bringen.

Dem größten Theile der vom Feuer Betroffenen ist Alles verbrannt, und haben viele Personen nur das Leben davon bringen können.

Im Namen dieser Unglücklichen wenden wir uns an alle Herzen mit der dringenden Bitte, sich jener zu erbarmen und sie durch Darreichung von Liebesgaben aus der bittersten Noth zu retten. Um so mehr fühlen wir uns verpflichtet, mit dieser Bitte hervorzutreten, als viele von den Unglücklichen auch schon von dem großen Brande im Jahre 1854 mitbetroffen worden waren. Wie damals auf unsern Nothschrei reiche Hülfe von auswärts kam, so sind wir auch gewiß, daß unsere diesmalige Bitte Erhörung finden werde.

Wir werden durch Bekanntmachung in öffentlichen Blättern den Empfang der erbetenen Einsendungen bescheinigen.

Jutroschin, den 7. Juni 1861.

Das Comité.

Schopis, Landrath. **Mitschke**, Hauptmann a. D. und Gen. Bevollmächtigter. **Graf von Czarnecki** auf Pakosław. **Dummer**, Stadtverordneter. **Heinrich**, Stadtverordneter. **Hensel**, Pastor. **Otto**, Rittergutsbesitzer. **Netzlaff**, Distriktskommiss. **Sandberger**, Korporationsvorsteher. **Scholtz**, Apotheker. **Smitkowski**, Probst. **Schultz**, Lehrer. **Stroinski**, Gasthofsbesitzer. **Stiller**, Rathsherr. **Dr. Tyczyński**, Arzt. **Viebig**, Bürgermeister. **Weigelt**, Rathsherr.

Bezugnehmend auf vorstehenden Hülferuf, bitten Unterzeichnete insonderheit unserer evangelischen des Gotteshauses beraubten Gemeinde liebethätig eingedenk zu sein. Nur unter den größten Mühsalen konnte vor 84 Jahren hierorts die Erbauung einer evangelischen Kirche ermöglicht werden, und nur die jährlich gebrachten größten Opfer der Parochianen hatten die Kirche nach und nach schön und würdevoll ausschmücken lassen. Jetzt, wo wir unsere Freude an dem Hause des Herrn haben konnten, jetzt liegt es als Schutt und Trümmer danieder! Bei der Armuth der evangelischen Parochianen kann die Erbauung einer neuen Kirche nur erfolgen, wenn uns die christlichen Brüder und Schwestern von nah und fern ihre Unterstützung nicht versagen. Wir bitten darum, und der Herr, welcher die Herzen der Menschen wie Wasserbäche lenkt, derselbe Herr wird auch Herzen für uns erwärmen und Hände für uns öffnen; das glauben wir.

Jeder der Unterzeichneten ist bereit, die eingehenden Geldbeträge zum **Wiederaufbau einer Kirche** in Empfang zu nehmen, und seiner Zeit wird die Veröffentlichung dieser Unterstützungsgelder erfolgen.

Jutroschin, den 7. Juni 1861.

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.

Hensel, Pastor. **Schultz. Stengel. Stiller. Kulke. Ferd. Stiller. Languer. Lachmann. Brand.**

Auch wir sind gern bereit, Geldbeiträge anzunehmen.

Posen, den 12. Juni 1861.

Die Zeitungs-Expedition von **W. Decker & Comp.**

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 12. Juni 1861.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	—	87¾	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ „	—	102½	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	106¾	—
Preuß. 3½ % Prämien-Anl. 1855	—	125	—
Posener 4 % Pfandbriefe	—	—	—
„ 3½ „ „	—	95⅝	—
„ 4 „ neue „	—	—	92½
Schles. 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. do „	—	—	—
Poln. 4 „ „	85	—	—
Posener Rentenbriefe	—	95	—
„ 4 % Stadt-Oblig. II. Em.	—	91	—
„ 5 „ Prov. Obligat.	—	99½	—
„ Provinzial-Bankaktien	—	86¾	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	87	—	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen unverändert, pr. Juni 41¾ bz., Juni-Juli 41¾ bz., Juli-Aug. 41⅝ bz., Aug.-Sept. 42 Br.

Spiritus matt, mit Faß pr. Juni 18⅓ Br., Juli 18⅜ bz., Aug. 18 7/12 Br. u. Gd., Sept. 18¾ Br.

Posener Marktbericht vom 12. Juni.

	von Rt	von Sgr	von Pf	bis Rt	bis Sgr	bis Pf
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	25	—	3	—	—
Mittel-Weizen	2	15	—	2	17	6
Bruch-Weizen	2	10	—	2	12	6
Roggen, schwerer Sorte	1	22	6	1	25	—
Roggen, leichtere Sorte	1	17	6	1	20	—
Große Gerste	1	12	6	1	15	—
Kleine Gerste	1	7	6	1	12	6
Hafer	—	23	—	—	27	6
Kocherbsen	1	23	9	1	25	—
Futtererbsen	1	17	6	1	21	3
Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz.	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	2	6	1	7	6
Kartoffeln	—	16	—	—	18	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	1	20	—	2	—	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Spiritus am 11. Juni / „ 12. „ (per 100 Qrt. à 80 % Tr.)	18	5	—	18	12	6

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:
Posen am 11. Juni Vorm. 8 Uhr 2 Fuß — Zoll.
„ 12. Juni „ „ 2 „ — „

Produkten-Börse.

Berlin, 11. Juni. Weizen loko 69 a 82 Rt.

Roggen loko 41 a 42¾ Rt., p. Juni 43⅛ a 42½ a 42⅝ Rt. bz., 42¾ Br., 42½ Gd., p. Juni-Juli 43⅛ a 42⅛ a 42⅝ Rt. bz., 42¾ Br., 42½ Gd., p. Juli-Aug. 44 a 44¼ a 44 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Aug.-Sept. 45 a 45¼ a 45 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Sept.-Okt. 45¾ a 45⅛ Rt. bz. u. Gd., 45¾ Br., p. Okt.-Nov. 45¾ a 45⅛ Rt. bz.

Große Gerste 38 a 45 Rt.

Hafer loko 23 a 28 Rt., p. Juni 23¼ a 22⅞ Rt. bz. u. Br., p. Juni-Juli 23⅛ a 22½ Rt. bz. u. Br., p. Juli-Aug. 23¼ a 23 Rt. bz. u. Gd., 23¼ Br., p. Sept.-Okt. 23¾ Rt. bz. u. Gd., 23⅞ Br., p. Okt.-Nov. 23¾ Rt. Br. u. Gd.

Rüböl loko 11½ Rt. Br., p. Juni 11½ a 11 13/24 Rt. bz., 11 7/12 Br., 11½ Gd., p. Juni-Juli 11½ a 11 13/24 Rt. bz., 11 7/12 Br., 11½ Gd., p. Juli-August 11 7/12 Rt. bz. u. Br., 11½ Gd., p. Aug.-Sept. 11⅔ Rt. Br., 11⅔ Gd., p. Sept.-Okt. 11⅞ a 11⅝ a 11⅞ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Okt.-Nov. 11 23/24 Rt. bz. u. Br., 11⅞ Gd.

Spiritus loko ohne Faß 18⅞ a 18 11/12 Rt. bz., mit Faß p. Juni 18¾ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Juni-Juli 18¾ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Juli-Aug. 18⅝ a 18 11/12 Rt. bz. u. Br., 18⅝ Gd., p. Aug.-Sept. 19 a 19⅛ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Sept.-Okt. 19 a 19⅛ Rt. bz. u. Br., 19 1/12 Gd., p. Okt.-Nov. 18⅓ Rt. bez.

Weizenmehl 0. 5¼ a 5⅔, 0. u. 1. 4¾ a 5¼ Rt. Roggenmehl 0. 3 7/12 a 3¾, 0. u. 1. 3 1/12 a 3½ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 11. Juni. Wetter: gestern Abend starker Regen, heute warm und bewölkt. Wind: N. + 18° R.

Weizen loko p. 85pfd. gelber nach Qual. 70—84 Rt. bz., geringer Polnischer 69 Rt. bz., 83/85 pfd. gelber Juni 81½ Rt. Br., 81 Rt. Gd., p. Juni-Juli 81 Rt. Br., 80½ Rt. Gd., p. Juli-Aug. 80 Rt. bz. u. Gd., 80½ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 77½ Rt. Br., 77 Rt. Gd.

Roggen loko p. 77pfd. 41—44 Rt. bz., 77pfd p. Juni 42¼ Rt. bz. u. Gd., p. Juni-Juli 42⅛, ¼ Rt. bz. u. Br., p. Juli-Aug. 42⅝ Rt. bz., ¾ Rt. Br., p. Aug.-Sept. 43½ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 44¼, ⅛, 44 Rt. bz., 44 Rt. Gd. u. Br.

Gerste ohne Handel.

Hafer loko p. 50pfd. 28½ Rt. bz., 47/50pfd. Sept.-Okt. 26 Rt. Br., 25 Rt. Gd.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
76—85.	40—45.	34—40.	22—28.

Erbsen 42—48.

Kartoffeln 16—18 Sgr.
Heu 15—20 Sgr.
Stroh 5—6 Rt.

Rüböl loko 11½ Rt. Br., p. Juni-Juli do., p. Sept.-Okt. 11½, 5/12 Rt. bz.

Spiritus loko ohne Faß 18⅞ Rt. bz., mit Faß 18 11/12 Rt. bz., p. Juni-Juli 18¾ Rt bz. u. Br., p. Juli-Aug. 18⅞ Rt. Br., p. August-Sept. 19 Rt. bz. u. Br., p. Sept.-Okt. 18¾ Rt. Br. (Ostſ. Ztg.)

Breslau, 11. Juni. Wetter: Schwül und regnigt, am frühen Morgen + 13°.

Weißer Weizen 80—85—90—92, gelber 72—75—83—88 Sgr.
Roggen, 61—63—64 Sgr.
Gerste, 47—52—58 Sgr.
Hafer, 30—32—33 Sgr.
Erbsen 55—58—65 Sgr.

Kleesamen. Rother 11—12—14 Rt., weißer 8—10—13—15 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles). 19¼ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Juni 47¼ bz. u. Br., Juni-Juli 46¾-½ bz. u. Gd., Juli-Aug. 46 bz. u. Gd., Aug.-Sept. 45¼-45 bz. u. Gd., Sept.-Okt. 44¾-⅝ bz.

Rüböl loko 11¼ Rt. Br., p. Juni u. Juni-Juli 11¼ Br., Juli-Aug. 11¼ Br., Aug.-Sept. 11 7/12 Br., Sept.-Okt. 11 7/12 bz., 11⅞ Br.

Spiritus loko 19¼ Gd., p. Juni u. Juni-Juli 19—18 11/12 bz., p. Juli-Aug. 19 1/12—19 bz., p. Aug.-Sept. 19¼-⅛ bz., p. Sept.-Okt. 18⅝ bz. (Br. Hdlsbl.)

Wollmarkt.

Pesth, 6. Juni. [Medardi-Markt.] Die Zufuhren, sowohl in Einschur als auch in Zweischur, waren in Folge der durch die Witterungsverhältnisse nothwendig gewordenen Verspätung der Schur bedeutend schwächer als im vorigen Jahre. Von feinen und mittelfeinen Einschuren kamen im Ganzen 1000 Ztr. zum Markte, die rasch verkauft wurden. Die Preise stellten sich durchschnittlich für Ein- und Zweischur um 12—18 Fl. höher als im vorjährigen Medardi-Markt. Käufer waren meist Inländer, welche der Umstand, daß die Fabriken aller Vorräthe entblößt sind, zur Anlegung der geforderten hohen Preise zwang. Die Wäschen der Zweischuren waren größtentheils befriedigend, in Betreff der Einschuren läßt sich noch kein Urtheil abgeben, da bis jetzt noch wenig zugeführt wurde. Haut-, Gerber- und Zackelwollen waren bei geringen Vorräthen begehrt.

Das verkaufte Quantum mag sich auf ca. 9000 Ztr. (im vorigen Jahre war es 15,000 Ztr.) belaufen, und zwar 1000 Ztr. Einschur-Tuchwollen, Zweischur-, Winter- und Sommerwollen 6000 Ztr., Haut-, Gerber-, Zigaja- und Zackelwollen 2000 Ztr. Von Kammwollen beginnen erst jetzt die Zufuhren. Der sogenannte Waitzner Wollmarkt in Pesth beginnt am 27. Juni.

Hopfen.

München, 8. Juni. Hopfen. Neue Holledauer Waare 220—230 Fl., dito Spalter Stadtgut 230—240 Fl., dito Spalter Umgegend 225—240 Fl., dito Fränkische Landwaare 170—200 Fl. pro 112 Zollpfd.

Alost, 8. Juni. Hopfen höher, 200—170 Fr. pr. 100 Kil.

Poperinghe, 7. Jun. Hopfen 107 Fr. pr. 50 Kil.

Antwerpen, 8. Juni. Hopfen findet zu einer Erhöhung von ca. 10 Fr. pro 50 Ko. vermehrte Kauflust. Die Berichte über die Pflanze sind sehr schlecht. Schönes Wetter kann aber alles gut machen.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 11. Juni. Weizen loko zu gedrückten Preisen einiger Umsatz für Belgien, ab Auswärts sehr flau. Roggen loko weichend, ab Ostsee und Rußland flau. Oel still, loko 24¾ Br., Oktober 25⅝. Kaffee stille. Zink flau.

Liverpool, 11. Juni. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Markt ruhig.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 11. Juni 1861.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	78½ B
Aachen-Mastricht	4	22½-22 bz
Amsterd. Rotterd.	4	83½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	95¼ bz
do. Lt. B.	4	81½ G
Berlin-Anhalt	4	127¼ bz
Berlin-Hamburg	4	116 B
Berl. Potsd. Magd.	4	141½ B
Berlin-Stettin	4	119¼ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	104½-¼ bz u G
Brieg-Neiße	4	43 G
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	156 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	33 G
do. Stamm-Pr.	4½	75¼ G
do. do.	4	79 bz
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	138 B
Magdeb. Halberst.	4	228 G
Magdeb. Wittenb.	4	42⅞-43 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	105 B
Mecklenburger	4	47⅞-¾ bz u B
Münster-Hammer	4	95 B
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	96½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	44¾ bz u B
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	117¾ bz
do. Litt. B.	3½	108 B
Oest. Franz. Staat.	5	131½-131 bz
Oppeln-Tarnowitz	4	33½ B
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	57½ B
Rheinische,	4	84⅜-84 bz
do. Stamm-Pr.	4	93 B
Rhein-Nahebahn	4	21½-¾ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	79¼ B
Stargard-Posen	3½	86¼ G
Thüringer	4	107½-¾ bz u B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	115½ B
Berl. Handels-Ges.	4	78½ bz
Braunschw. Bk. A.	4	68 G
Bremer do.	4	99½ B
Coburg. Kredit-do.	4	50 G
Danzig. Priv. Bk.	4	93½ G
Darmstädter abgst.	4	75¼ B, 75 G
do. Zettel-B. A.	4	94¼ bz u B
Dessauer Kredit-do.	4	11⅞-12 bz u B
Dessauer Landesbk.	4	24 etw bz
Disk. Comm. Anth.	4	85 bz u G
Genfer Kred. Bk. A.	4	26½ Mehr. bz
Geraer do.	4	69¼ G
Gothaer Priv. do.	4	68½ bz
Hannoversche do.	4	92½ G
Königsb. Priv. do.	4	90 G
Leipzig. Kredit-do.	4	65 bz
Luxemburger do.	4	84 B
Magdeb. Priv. do.	4	82 G
Meining. Kred. do.	4	70½ bz
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	86 G
Oestr. Kredit- do.	5	63½-63 bz u G
Pomm. Ritt. do.	4	72½ bz
Posener Prov. Bank	4	87 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	123¾ bz
Rostocker Bank Akt.	4	105½ G
Schles. Bank Verein	4	82¾ B
Thüring. Bank-Akt.	4	52½ G
Vereinsbank. Hamb.	4	99¼ G
Waaren-Kr.-Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	75 etw bz

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	96 etw bz
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	57½ G
Hörder Hüttenv. Ak.	5	66 B
Minerva, Bergw. A.	5	21½ bz u G
Neustädt. Hüttenv. A	5	3½ G
Concordia	4	105½ G
Magdeb. Feuerverſ. A	4	460 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	84½ B
do. III. Em.	4½	90½ G
Aachen-Mastricht	4½	68¼ B
do. II. Em.	5	68½ B
Bergisch-Märkische	5	100½ bz [101½ G
do. II. Ser.	5	100½ bz (II. 55)
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	79½ bz, IV. 102½ G
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	88 B
do. II. Ser.	4½	97 B
Berlin-Anhalt	4	97¾ bz
do.	4½	101⅛ G
Berlin-Hamburg	4½	103⅜ G
do. II. Em.	4½	102½ G
Berl. Pots. Mg. A.	4	95½ G B. 96½ G
do. Litt. C.	4½	101 B
do. Litt. D.	4½	101 B
Berlin-Stettin	4½	101¾ G
do. II. Em.	4	90½ bz
do. III. Em.	4	90 bz
Bresl. Schw. Freib.	4½	98½ B
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	93½ B
Cöln-Minden	4½	101¾ B
do. II. Em.	5	103½ B
do.	4	91 bz
Cöln-Minden III. E.	4	87½ G
do.	4½	97¾ bz
do. IV. Em.	4	87¼ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	83¾ B
do. III. Em.	4½	88 G
Magdeb. Halberst.	4½	101¾ B
Magdeb. Wittenb.	4½	96 G
Niederschles. Märk.	4	95⅞ B
do. conv.	4	95½ B
do. conv. III. Ser.	4	92¾ G
do. IV. Ser.	5	100¾ bz
Nordb., Fried. Wilh	4½	100¾ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	82¾ G, C. 90¾ G
do. Litt. D.	4	91 B
do. Litt. E.	3½	79½ G
do. Litt. F.	4½	97½ G
Oestreich. Französ.	3	254 B
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	101½ B II. 100½ B
do. III. Ser.	5	99 G
Rheinische Pr. Obl.	4	88 B
do. v. Staatgarant.	3½	83½ G
Rheinische Pr. Obl.	4½	92 bz
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	95¾ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	94½ B
do. II. Ser.	4	84½ B
do. III. Ser.	4½	90½ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	96 bz
do. III. Em.	4½	95½ G
Thüringer	4½	101¾ G, II. 104¾ [G
do. III. Ser.	4½	101¾ B
do. IV. Ser.	4½	100½ G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	102½ G
Staats Anl. 1859	5	107½ bz
do.	4½	102⅜ bz
do. 1856	4½	102⅜ bz
do. 1853	4	98 bz
N. Präm St A 1855	3½	125 bz
Staats-Schuldsch.	3½	88¾ bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	87½ B
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102½ bz
do. do.	3½	85½ G
Berl. Börsenh. Obl.	5	104½ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	91½ G
do.	4	100¾ B
Ostpreußische	3½	85¼ G
do.	4	95½ B
Pommersche	3½	89¼ bz
do. neue	4½	99¾ bz
Posensche	4	101 bz
do.	3½	95½ G
do. neue	4	92⅛ bz
Schlesische	3½	90 G
V. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	84½ bz
do.	4	95 G
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	98 G
Pommersche	4	93½ B
Posensche	4	95 G
Preußische	4	97½ bz
Rhein- u. Westf.	4	97½ B
Sächsische	4	98 bz
Schlesische	4	98 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	49¼ bz
do. National-Anl.	5	57½ Afg., 57 bz [u B
do. 250fl. Präm. O.	4	66 G
do. neue 100fl. Loose	—	56½ B
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	87½ bz
6. do.	5	100¾ bz
Englische Anl.	5	102 G
N. Russ. Egl. Anl.	3	61⅞ G
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	80¾ G 4½ % [90¼ B
Cert. A. 300 Fl.	5	93¾ G
do. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. u. in S R.	4	84½ bz u B
Part. O. 500 Fl.	4	92 B
Oestr. 5proz. Loose	5	60½ bz
Hamb. Pr. 100 BM	—	98 G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	48¾ bz u G
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	30½ etw bz
Dessau. Präm. Anl.	3½	101 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 5½ G
Louisd'or	—	109¾ B
Sovereigns	—	6. 21½ bz u G
Napoleonsd'or	—	5. 9¼ bz u B
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 458½ B
Dollars	—	1. 12¾ B
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Banknot.	—	99¼ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞ bz
Fremde kleine	—	99¼ G
Oestr. Banknoten	—	71¾ bz
Poln. Bankbillet	—	86¾ bz u B

Wechsel-Kurse vom 11. Juni.

Amsterd. 250fl. kurz	3	141⅝ bz
do. 2 M.	3	140⅞ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	150⅝ bz
do. do. 2 M.	2½	149¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 20⅝ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79½ bz
Wien öst. W. 8 T.	—	71⅝ bz
do. do. 2 M.	6	70⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 20 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56. 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99¾ bz
do. do. 2 M.	4	99¼ bz
Petersb. 100 R. 3 W.	4	94¾ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109¼ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	86 bz
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

Die heutige Börse verlief bei im Ganzen nicht verschlechterter Stimmung in ziemlicher Geschäftslosigkeit.

Breslau, 11. Juni. Die Börse war heute in unentschiedener Haltung und die Kurse wenig verändert bei geringem Geschäft.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. 85 Br. Oestreichische Kredit-Bank-Aktien 64½ Br. Oestr. Loose 1860 61½ Br. Posener Bank 87 Gd. Schlesischer Bankverein 82¾ Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 104½ Gd. dito Prior. Oblig. 89¾ Gd. dito Prior. Oblig. 98¾ Br. Köln-Mindener Prior. —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 117 5/12 Gd. dito Lit. B. 109 Br. dito Prio. Oblig. 90½ Gd. dito Prior. Oblig. Lit. F. 97¾ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 79¾ Br. Oppeln-Tarnowitzer 33 1/12 Gd. Rheinische —. Kosel-Oderb. 32¾ Gd. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Dienstag, 11. Juni, Mittags 12 Uhr 30 Min. Valuten steifer.

5% Metalliques 68, 00. 4½ % Metalliques 59, 00. Bankaktien 781. Nordbahn 195, 40. 1854er Loose 91, 50. National-Anlehen 80, 00. St. Eisenb. Aktien-Cert. 275, 00. Kredit-Aktien 178, 30. London 139, 50. Hamburg 104, 25. Paris 55, 25. Gold —. Elisabethbahn 173, 00. Lombardische Eisenbahn 218, 00. Kreditloose 117, 00. 1860er Loose 85, 25.

Frankfurt a. M., Dienstag, 11. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oestreichische Effekten in Folge ungünstigerer Wiener Morgennotirungen niedriger.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 125. Preuß. Kassenscheine 105½. Ludwigshafen-Berbach 137⅛. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 87⅛. Londoner Wechsel 118⅜. Pariser Wechsel 93½. Wiener Wechsel 83⅞. Darmstädter Bankaktien 187½. Darmstädter Zettelbank 236½. Meininger Kreditaktien 70. Luxemburger Kreditbank 84. 3% Spanier 49. 1% Spanier 42⅞. Span. Kreditbank Pereira 475. Span. Kreditbank v. Rothschild 530. Kurheſſ. Loose 49. Badische Loose 53. 5% Metalliques 47⅞. 4½ % Metalliques 40½. 1854er Loose 64½. Oestr. National-Anlehen 55⅜. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 234. Oestr. Bankantheile 653. Oestr. Kreditaktien 148. Neueste östreichische Anleihe 61½. Oestr. Elisabethbahn 119½. Rhein-Nahebahn 22½. Hessische Ludwigsbahn 104½.

Hamburg, Dienstag, 11. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse sehr fest.

Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 56½. Oestr. Kreditaktien 63½. 3% Spanier 45½. 1% Spanier 40⅜. Stieglitz de 1855 —. 5% Russen —. Vereinsbank 100⅜. Norddeutsche Bank 87⅛. Magdeburg-Wittenberg —. Nordbahn —. Diskonto 2¾ %. London lang 13 Mk. 3½ Sh. not., 13 Mk 4½ Sh. bez. London kurz 13 Mk. 5¾ Sh. not., 13 Mk. 7 Sh. bez. Amsterdam 35, 90. Wien 106, 25.

London, Dienstag, 11. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Börse fest. — Silber 60½. Trübes Wetter.

Konsols 90½. 1proz. Spanier 42¾. Mexikaner 21⅞. Sardinier 77. 5proz. Russen 102. 4½proz. Russen 91. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9 Sh. Wien 14 Fl. 35 Kr.

Paris, Dienstag, 11. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Die Rente begann zu 67, 65, hob sich auf 67, 80 und schloß hierzu in fester Haltung. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 90½ eingetroffen.

Schlußkurse. 3% Rente 67, 80. 4½% Rente 96, 45. 3% Spanier 48½. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenb. Akt. 510. Oestr. Kreditaktien —. Credit mobilier Akt. 696. Lomb. Eisenb. Akt. —.

Amsterdam, Dienstag, 11. Juni, Nachmittags 4 Uhr. Börse matt.

5proz. östr. Nat. Anl. 53½. 5% Metalliques Lit. B. 68. 5proz. Metalliques 46½. 2½proz. Metalliques 24 5/16. 1proz. Spanier 42¾. 3proz. Spanier 48 1/16. 5proz. Russen —. 5proz. Stieglitz de 1855 95½. Mexikaner 20½. Wiener Wechsel, kurz —. Londoner Wechsel, kurz 11, 90. Hamburger Wechsel 35 5/16. Holländ. Integrale 63 1/16.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.